

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 269.

Hirschberg, Sonntag, den 16. November 1890.

11. Jahrg.

Dr. Koch über die Schwindsucht.

Dr. Robert Koch veranstaltet jetzt die erste Publication über sein Heilmittel zur Bekämpfung der Schwindsucht. Wir heben daraus die Stellen hervor, welche für das Laienpublikum von Interesse sind: „Ueber die Herkunft und die Bereitung des Mittels kann ich, da meine Arbeit noch nicht abgeschlossen ist, hier noch keine Angaben machen, sondern muß mir dieselben für eine spätere Mittheilung vorbehalten. Das Mittel besteht aus einer bräunlichen klaren Flüssigkeit, welche an und für sich, also ohne besondere Vorsichtsmaßregeln, haltbar ist. Für den Gebrauch muß diese Flüssigkeit aber mehr oder weniger verdünnt werden, und die Verdünnungen sind, wenn sie mit destillirtem Wasser hergestellt werden, zerseßlich; es entwickeln sich darin sehr bald Bakterien-Vegetationen, sie werden trübe und sind dann nicht mehr zu gebrauchen. Um dies zu verhüten, müssen die Verdünnungen durch Hitze sterilisirt und unter Watteverschluß aufbewahrt, oder, was bequemer ist, mit 0,5 procentiger Phenollösung hergestellt werden. Durch öfteres Erhitzen sowohl, als durch die Mischung mit Phenollösung scheint aber die Wirkung nach einiger Zeit, namentlich in stark verdünnten Lösungen, beeinträchtigt zu werden, und ich habe mich deswegen immer möglichst frisch hergestellter Lösungen bedient. Vom Magen aus wirkt das Mittel nicht; um eine zuverlässige Wirkung zu erzielen, muß es subkutan beigebracht werden (unter die Haut eingeführt werden). Wir haben bei unseren Versuchen zu diesem Zwecke ausschließlich die von mir für bakteriologische Arbeiten angeordnete Spritze benützt, welche mit einem kleinen Gummiballon versehen ist und keinen Stempel hat. Eine solche Spritze läßt sich leicht und sicher durch Ausspülen mit absolutem Alkohol aseptisch erhalten, und wir schreiben es diesem Umstande zu, daß bei mehr als tausend Einspritzungen nicht ein einziger Abseß entstanden ist. Mein Mittel tödtet aber nicht die Tuberkelbazillen, sondern das tuberkulöse Gewebe. Damit ist aber auch sofort ganz bestimmt die Grenze bezeichnet, bis zu welcher die Wirkung des Mittels sich zu erstrecken vermag. Es ist nur im Stande, lebendes tuberkulöses Gewebe zu beeinflussen. Auf bereits todt, z. B. abgestorbene, käsige Massen, nekrotische Knochen u. wirkt es nicht; ebenso wenig auch auf das durch das Mittel selbst bereits zum Absterben gebrachte Gewebe. In solchen todtten Gewebemassen können dann immerhin noch lebende Tuberkelbazillen lagern, welche entweder mit dem nekrotischen Gewebe ausgestoßen werden, möglicherweise aber auch unter besonderen Verhältnissen in das benachbarte, noch lebende Gewebe wieder eindringen könnten. Der Schwerpunkt des neuen Heilverfahrens liegt in der möglichst frühzeitigen Anwendung. Das Anfangsstadium der Schwindsucht soll das eigentliche Object der Behandlung sein, weil sie diesem gegenüber ihre Wirkung voll und ganz entfalten kann. Deshalb kann aber auch in Zukunft gar nicht einbringlich genug darauf hingewiesen werden, daß in Zukunft viel mehr, als es bisher der Fall war, Seitens der praktischen Aerzte Alles aufgeboten werden muß, um die Schwindsucht so frühzeitig als möglich festzustellen. Bisher wurde der Nachweis der Tuberkelbazillen im Auswurf mehr als eine

nicht uninteressante Nebensache betrieben, durch welche zwar die Diagnose gesichert, dem Kranken aber kein weiterer Nutzen geschaffen wird, die deswegen auch nur zu oft unterlassen wurde. In Zukunft muß das anders werden. Ein Arzt, welcher es unterläßt, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, namentlich mit Hilfe der Untersuchung des verdächtigen Auswurfes auf Tuberkelbazillen die Schwindsucht so früh als möglich zu konstatiren, macht sich dadurch einer schweren Vernachlässigung seines Kranken schuldig, weil von dieser Diagnose und der auf Grund derselben schleunigst eingeleiteten Behandlung das Leben des Kranken abhängen kann. In zweifelhaften Fällen sollte sich der Arzt durch eine Probeeinspritzung die Gewißheit über das Vorhandensein oder Fehlen der Tuberkulose verschaffen. Dann erst wird das neue Heilverfahren zu einem wahren Segen für die leidende Menschheit geworden sein, wenn es dahin gekommen ist, daß möglichst alle Fälle von Tuberkulose frühzeitig in Behandlung genommen werden, und es gar nicht mehr zur Ausbildung der vernachlässigten schweren Formen kommt, welche die unerschöpfliche Quelle für immer neue Infectionen bisher gebildet haben.“

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 15. November. Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag Abend mit einem zahlreichen Gefolge wohlbehalten im Jagdschloß zu Zeßlingen zur Abhaltung der dortigen Hofjagden angekommen. Sonnabend Abend kehrt der Kaiser nach Berlin zurück. — Am nächsten Montag beginnen am kaiserlichen Hofe die Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen von Schaumburg-Lippe. Am diesem Abend findet Galaoper statt, Dienstag Familientafel bei der Kaiserin Friedrich, Mittwoch Trauung und alsdann Galatafel. — Der Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers Frhr. von Lucius erfolgt zum 1. December. Der Minister wird dann auf seinen Besitzungen bei Erfurt Wohnung nehmen. Frhr. von Lucius, geboren am 30. December 1835 in Erfurt, stand dem Landwirtschaftsministerium seit Juli 1879 vor. Als Nachfolger werden bisher genannt die Herren von Hüne und Oberpräsident von Jeditz in Posen.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke hat sich über die Verwendung der Gelder zur Moltke-Stiftung (bis jetzt etwa 105 000 Mk.) dem Comité gegenüber dahin geäußert, daß ihm eine Verschmelzung der Barchimer und Berliner Stiftung angenehm sei, oder erstere vielleicht zur Schaffung von Arbeiterwohnungen oder zur Unterstützung von Wittwen und Waisen zu verwenden sei. Endgiltiger Beschluß ist vorbehalten.

— Die großen Reform-Gesetze, welche der Ministerpräsident von Caprivi am Donnerstag dem preussischen Landtage unterbreitet hat, werden von den Abgeordneten bereits eifrig studirt. Die sehr umfangreichen Entwürfe erfordern in der That eine wiederholte, genaue Prüfung, um sich ein abschließendes Urtheil bilden zu können. Es werden so viele Neuerungen vorgeschlagen, daß ein ausgedehnter Vergleich mit den jetzigen Verhältnissen erforderlich

ist, um zu bestimmten Schlüssen zu gelangen. Selbstverständlich wendet sich die Hauptaufmerksamkeit den neuen Steuerreformen zu, deren Grundprinzip ja bekanntlich die Entlastung der kleinen, die schärfere Heranziehung der größeren und großen Einkommen sein soll. Nach den Bestimmungen des Steuerentwurfes über die Declarationspflicht wird man nicht bezweifeln können, daß gleichmäßig in Stadt und Land dadurch zahlreiche Steuerzahler der wohlhabenden Klassen des bisherigen Vortheils verlustig gehen werden, zu niedrig eingeschätzt zu werden: in den Städten indem bis bisher unbekannte oder ignorirte Einkommen-Bestandtheile aus Ehrgefühl und aus Furcht vor Strafe künftig angegeben werden müssen; auf dem Lande vermöge der unzweideutigen Vorschrift, daß das, was aus der eigenen Wirtschaft zum Lebensunterhalt verbraucht wird, als Einkommen declarirt und versteuert werden muß, Dafür sollen dann die geringeren Einkommen wesentlich erleichtert werden. Als Controlle der richtigen Selbsteinschätzung wird die Erbschaftsteuer in Vorschlag gebracht. Ergiebt die Erbschaft, daß der Erblasser zur Zeit seines Lebens zu wenig Steuer zahlte, werden die nicht leichten Strafen von der Erbschaftssumme vorweg genommen. Gegen die Declarationspflicht wir nur ganz verschwindernder Widerspruch laut; es ist eben Thatsache, und nicht bloß in Bochum, daß zahlreiche bemittelte Steuerzahler viel zu niedrig eingeschätzt waren. Wie sich die Dinge bei der Erbschaftsteuer gestalten werden, läßt sich heute noch nicht absehen, denn vielfach wird der dringende Wunsch ausgesprochen, Erbschaften der Kinder von den Eltern ganz steuerfrei zu lassen.

— Das neue Volksschulgesetz für Preußen ist außerordentlich umfangreich. Es enthält Bestimmungen über Aufgabe und Einrichtung der öffentlichen Volksschulen, den Religionsunterricht, Schulbauten, die Rechtsverhältnisse der Volksschule, die Schulpflicht und die Bestrafung der Schulversummisse, die Anstellung von Lehrern und Lehrerinnen, die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen, die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer, die Stellung der Gemeinden auf dem Gebiete der öffentlichen Volksschule, die Leistungen des Staates für Volksschulzwecke. Nach dem letzten Abschnitt gewährt der Staat einen Beitrag zu dem Stelengehalt eines alleinstehenden, sowie eines ersten ordentlichen Lehrers von 600, eines zweiten ordentlichen Lehrers von 400, eines anderen ordentlichen Lehrers von 300, einer ordentlichen Lehrerin von 150, eines Hilfslehrers und einer Hilfslehrerin von 100 Mk. Der Pensionsbeitrag des Staates wird von 600 auf 1000 Mk. erhöht. Der Staat zahlt auch den Mindestbetrag der den Lehrern und Lehrerinnen gesetzlich zustehenden Alterszulagen. Endlich werden im Falle nachgewiesenen Unvermögens der Gemeinden zur Aufbringung der Volksschullasten denselben in den Grenzen der durch den Staatshaushalt bereit gestellten Mittel Ergänzungszuschüsse gewährt. Das Gesetz soll mit dem 1. April 1892 in Kraft treten, und von da ab auch die Zahlung des Schulgeldes in allen Volksschulen in Fortfall gelangen.

— Preussisches Herrenhaus. 3. Sitzung vom 14. November. Das neu eingetretene Mitglied Herr von Bredow-Zapel wird vereidigt. Einige

kleinere Gesetz-Entwürfe werden an die betreffende Kommission verwiesen. Ueber die geschäftliche Behandlung der dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Reformgesetze entspinnt sich eine Geschäftsordnungs-Debatte. Der Präsident und Herr von Kleist-Regow empfehlen eine Diskussion bei der ersten Lesung, während Graf Brühl das alte Verfahren beibehalten will, wonach die Diskussion erst bei der zweiten Lesung stattfinden soll. Herr von Kleist bedauerte lebhaft, daß die Landgemeinde-Ordnung nicht zuerst dem Herrenhause, sondern dem Abgeordnetenhaus zugegangen sei. Das Haus entscheidet nach dem Vorschlage des Präsidenten. Zu Ehren des Grafen Moltke, zu dessen 90. Geburtstage das Präsidium die Glückwünsche des Hauses dargebracht hat, erheben sich die Mitglieder auf Anregung des Präsidenten von den Sitzen. Nächste Sitzung unbestimmt.

— Das Landesökonomie-Kollegium in Berlin hat am Freitag seine Arbeiten beendet. Angenommen wurde der Antrag des Landesdirektors Frhrn. von Hammerstein, welcher sich gegen die Ermäßigung der Getreide- und Viehzölle und gegen die Aufhebung der veterinärpolizeilichen Grenzmaßregeln ausspricht.

— Die Petersburger Zeitungen begrüßen die jüngste preussische Thronrede als neues Zeichen des gesicherten Friedens. Die Nowoje Wremja benutzt die Gelegenheit, um nochmals die persönlichen Verdienste des deutschen Kaisers um die Wahrung des Friedens hervorzuheben. Andere geben ihrer Sympathie für in Aussicht genommene Reformgesetzgebung Ausdruck.

— Niederlande. Die Generastaaten haben einstimmig das Gesetz angenommen, durch welches die Königin Emma während der Regierungsunfähigkeit ihres Gemahls zur Regentin ernannt wird. Die Regentschaft beginnt am 18. November.

— Die Spielbank in Monaco hat ihren Aktionären für das letzte Geschäftsjahr eine Dividende von 160 Procent bewilligt. Diefem hohen Gewinne stehen 87 Selbstmorde unglücklicher Spieler als Seitenstraße gegenüber. Voriges Jahr betrug die Dividende 155 Procent.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 15. November 1890.

* [Stadtverordneten-Sitzung.] Bei Eröffnung der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung widmete der Vorsteher, Herr Rechtsanwalt Felscher, dem verstorbenen Herrn Bürgermeister Bassenge und seinem Wirken eine ehrende Gedächtnisrede. Seit der letzten Zusammenkunft an dieser Stelle — so begann Redner —, hat sich ein trauriges Geschick erfüllt, das in seinem Eintritt unabwendbar war: Unser Erster Bürgermeister Herr Bassenge weilt nicht mehr unter den Lebenden, ein sanfter Tod hat ihn von seinen Leiden erlöst. Obwohl der Dahingegangene schon seit längerer Zeit das Regiment der Stadt nicht mehr führen konnte und obwohl mit tiefer Betrübnis von dem Verlaufe der Krankheit Kenntnis genommen wurde und daraufhin die Pensionierung erfolgte, so hat doch der schnelle Tod uns Alle überrascht. Dadurch wurde die Hoffnung genommen, längere Zeit dem Verstorbenen die verdiente Dankbarkeit für sein treues Schaffen und Wirken zu beweisen. Nichts ist geblieben, als die Erinnerung an die lebhafte Thätigkeit des Dahingegangenen, dessen ganzes Denken und Trachten dem Wohl der Stadt galt und die Pflicht, die eingeschlagenen Wege und gesteckten Ziele weiter zu verfolgen, welche auf das Gedeihen und Aufblühen unserer Stadt gerichtet sind. Die einzelnen Verdienste des Verewigten sind in der Trauerrede an seinem Grabe, in den Nachrufen, bereits ausführlich erwähnt worden. Seine Verdienste sind unvergänglich eingetragen in den Blättern der Geschichte der Stadt Hirschberg und sein Gedächtnis wird in den Herzen seiner dankbaren Mitbürger immerdar fortleben. Ihm, dem Vorbilde eines wahren Bürgers, dem Muster eines städtischen Verwaltungsoberhaupten, ist die Krone des Lebens gegeben. Friede seiner Asche, Ehre seinem Andenken allezeit! Zum ehrenden Gedächtnis an den Verstorbenen erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsitzende ein Dankschreiben des Herrn Gerichtsassessor Dr. Bassenge für die ihm bei dem Tode seines Vaters erwiesene herzliche Theilnahme, zur Verlesung. Bekanntlich hatte die Versammlung vor längerer Zeit ihre Bereitwilligkeit erklärt, an der geplanten Gedenkfeier-Adresse deutscher Städte für den Generalfeldmarschall Grafen Moltke theilzunehmen. Das Unternehmen hat sich leider später als ein privates, speculatives herausgestellt. Aber die Sache hatte solchen Anfang gefunden, daß man die Sache nicht fallen zu lassen müssen glaubte. Die Angelegenheit wurde geregelt und von einem Comité, an deren Spitze Oberbürgermeister von Forckenbeck-Berlin stand, wurde die Städteadresse dem Gefeierten überreicht. Die Versammlung beschloß, noch nachträglich ihre Theilnahme kundzugeben. Die Versammlung nahm alsdann von dem Schreiben des Herrn Stadtrath Dr. Veetel, seine Amtsniederlegung betreffend, Kenntnis. — Dem Pächter des Möbilergutes, Herrn Kühn, ist durch die wiederholten Hochwasser des verfloffenen Sommerhalbjahres beträchtlicher Schaden auf dem von ihm seitens der Stadt gepachteten Lande am Hausberge zugefügt worden. Der Magistrat beantragt deshalb, im Einverständniß mit der Deconomie- und Forstdeputation, zu beschließen, daß das von dem Ackerbesitzer Kühn gepachtete Land am Hausberge, welches in der Größe von ca. 3 Morgen von den Fluthen ganz zerissen

und zur Bestellung völlig unbrauchbar geworden, wieder hergestellt, daß Herr Kühn bezüglich dieses Stückes Land vom 1. Juli cr. bis zur völligen betriebsfähigen Wiederherstellung seiner Verpflichtung aus dem Pachtvertrage entbunden und daß in der Zwischenzeit etwaiger Grasschnitt besonders verpachtet werde. Der Antrag fand in vollem Umfange die Genehmigung der Versammlung. — In der vorigen Sitzung lag der Antrag vor: zu genehmigen, daß das bisher von der Bauverwaltung benutzte Stück Land an dem Wege Kuhlbrücke-Jungfernstieg und das zugehörige Boderbett, mit Ausnahme einer Zuhur zur Jölich'schen Wiese, an das Jägerbataillon von Neumann für 20 Mt. pro Jahr verpachtet werde. Nach längerer, lebhafter Debatte zog der Magistrat seinen Antrag zurück. Am 31. October hat eine Sitzung der Deconomie-Deputation stattgefunden und wurde beschlossen, das circa 8) Ar große Stück Land, welches begrenzt wird vom Boder, der Jölich'schen Wiese, dem Mühlgraben und dem Fußwege von der Kuhlbrücke nach dem Jungfernstieg vom 1. October cr. ab für 25 Mt. pro 25 Ar und Jahr unter der Bedingung dem Jägerbataillon von Neumann zu verpachten, daß, wenn bei einer Ueberschwemmung durch die Zerstörung der Sandhausen und Erdarbeiten die benachbarten Wiesen beschädigt werden sollten, das Bataillon für den Schaden auskommen müsse. Herr Stadtr. Dr. Kimann kann sich nicht entschließen, der Verpachtung auch bei der angegebenen Bedingung zuzustimmen. Die Ausschüttung von Wällen und Sandhausen könne bei Hochwasser Nachteile von weittragender Bedeutung für die Umgebung im Gefolge haben. Es sei nicht voranzujehen, welche Mißlichkeiten mit dem Jägerbataillon durch Heranziehung des Schadens entstehen könnten. Der zweite Grund, der ihn bestimme, gegen den Antrag zu stimmen, sei die Lage des Platzes in der Nähe des Krankenhauses. Es sei eine dringende Nothwendigkeit, alle geräuschvollen Veranstaltungen von dem Krankenhaus fern zu halten. Herr Bürgermeister Vogt bezeichnet die Befürchtungen des Herrn Dr. Kimann, die etwaigen Hochwasserschäden betreffend, als unbegründet, da von sachmännischer, unterrichteter Seite versichert wurde, daß dort bei Hochwasser die Strömung weniger stark sei. Es sei absolut erforderlich, dem Jägerbataillon einen Platz zur Abhaltung von kleineren Schieß-Übungen zu schaffen, da der Armenhausplatz durch den Kasernenumbau fast um die Hälfte in Anspruch genommen wird und deshalb ungenügend sei. Die Entfernung des Platzes vom neuen Krankenhaus sei eine recht beträchtliche, so daß kaum Belästigungen und Störungen der Kranken durch Trommeln, Commanbiren, leichteres Schießen zu befürchten sind. Um etwaigen späteren Weiterungen und Auseinandersetzungen vorzubeugen, könne in dem Verpachtungs-Contract ja die Bestimmung aufgenommen werden, daß sofortige Kündigung eintritt, wenn durch die Benutzung des Platzes Störungen im Betriebe des Krankenhauses verursacht werden. Herr Stadtr. Dr. Sachs erhebt gleichfalls, den Magistratsantrag abzulehnen, da es ein Ding der Unmöglichkeit sei, in der Nähe eines Krankenhauses ein Schießplatz zu etabliren. Redner ist der Meinung, daß sich irgend ein anderer Platz in weiterer Entfernung des Krankenhauses, aber immer noch in der Nähe des Kasernengebäudes finden lassen werde, der den militärischen Zwecken des Jägerbataillons genüge. Herr Stadtr. Pfaue schließt sich den Ansichten der Herren Dr. Kimann und Dr. Sachs an und schlägt als geeigneten Platz die sog. Viehweide an der Schmiedebergstraße, den Platz, auf dem bisher die Viehmärkte abgehalten wurden, vor. Herr Bürgermeister Vogt erwidert, daß der beehrte Platz zu kleineren Übungen Verwendung finden soll und da es notwendig, daß derselbe in der Nähe der Kaserne sich befindet. Herr Stadtr. Vornann ist der Meinung, daß man in dem Contract die Bedingung stellen könne, daß auf dem Platz überhaupt nicht geschossen werden darf. Der Antrag des Herrn Stadtr. Wieser, die Beschlußfassung auszuheben und die Vorlage an den Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, nach weiteren Plätzen Umschau zu halten, wurde sodann angenommen. — Der Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß der Verpachtungspreis von 80 Pfg. im neuen Krankenhaus pro Kopf und Tag erhoben werde bei denjenigen Mitgliedern der beiden Ortschaften des hiesigen Kreises, welche Einwohner unserer Stadt sind, und bei denjenigen „verschämten Armen“, welche auf Kosten des Vaterländischen Frauen Vereins hierher in unserm Krankenhaus untergebracht werden, fand die Zustimmung der Versammlung. Es wurde ferner beschlossen, einem Gesuch des Vorstandes der Expeditions- und Speichervereins-gesellschaft, Section II, umfassend die Kreise Hirschberg, Schönau, Bollenhain, Ebnenberg und Lauban, zu entsprechen und für Angehörige derselben den Verpachtungspreis von 2 Mt. auf 1,5 Mt. pro Kopf und Tag herabzusetzen. Hierbei nahm Herr Bürgermeister Vogt Gelegenheit, um seiner Freude über den großen Zuspruch, der unserm neuen städtischen Krankenhaus zu Theil wird und der zu den besten Hoffnungen berechtigt, Ausdruck zu geben. — Der Magistratsantrag, dem Rector der Mittelschule, Herrn Dr. Koch, vom 1. April 1891 ab das für die Rectoren statutenmäßig festgesetzte Höchstgehalt von 3000 Mt. zu bewilligen, wurde von der Versammlung, in Anerkennung der Verdienste des Herrn Dr. Koch um die Anstalt, wie der Vorsitzende besonders hervorhob, debattelos und einstimmig genehmigt. — Die Versammlung beschloß einstimmig, für die Wiederbesetzung der vacanten Stelle des ersten Bürgermeisters das Jahresgehalt auf 6000 Mt. (früher 5600 Mt.) festzusetzen und die Stelle öffentlich auszuschreiben. — Der Magistratsantrag, als Grundlage für die von der Königl. Regierung geforderte anderweitige Festsetzung des Gehalts der hiesigen Volksschullehrer folgende Bestimmungen anzunehmen: a) das Gehalt fängt an mit 900 Mt. und steigt in Zeiträumen von 5 zu 5 Jahren bis zum Höchstgehalt von 2300 Mt.; b) die ersten beiden, nach 5 und 10 Jahren zu gewährenden Alterszulagen betragen je 200 Mt., die übrigen 4 Alterszulagen je 250 Mt.; c) die den Volksschullehrern bisher gewährte Funktionszulage fällt künftig ganz weg, wurde von der Versammlung in Ecken mit der großen Wichtigkeit einer 7gliedrigen Commission überwiesen, welche eine eingehende Vorberatung der Vorlage vorzunehmen soll. In die Commission wurden folgende Herren gewählt: Noeggerath, Sattig, Felscher, Wulchner, Seiffart, Ludwig und Weiffen. — Nach Feststellung der Tagesordnung sind noch zwei Anträge eingegegangen. Der Magistrat beantragt, das Einkommen des städtischen Schlachthof-Vornehmers vom 1. April 1891 ab auf 2400 Mt., incl. freie Wohnung und Beheizung, festzusetzen. Bisher betrug dasselbe 1800 Mt. Die Stelle soll befristet Neubesezung zum 1. April nächsten Jahres bald ausgeschreiben werden. Der Magistratsantrag wurde seitens der Versammlung genehmigt. — Bereits seit dem Jahre 1851 wird die Nothwendigkeit eines Ausbaues

einer hauffemäßigen Anschlußverbindung mit dem Nachbarkreise Ebnenberg und besonders mit der benachbarten Stadt Köhn allgemein anerkannt. Bisher sind alle Bemühungen in dieser Hinsicht daran gescheitert, als man sich von der Bereitwilligkeit des Kreises Ebnenberg, zur Herstellung des Verbindungswege die Hand zu bieten, nicht überzeugen konnte. Diese Bedenken sind nunmehr bei Seite geschafft und wird in den Kreisbehörden der Ausführung des Bauprojectes näher getreten. Seitens des Kreis-Ausschusses Hirschberg ist an die Stadtorwaltung die Aufforderung ergangen, den der Stadt gebörenden, von der Chaussee berührt werdenden Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, zu den Baukosten eine einmalige Beitrags-summe von 1000 Mt. und zu den Unterhaltungskosten einen jährlichen Beitrag von 85 Mt. zu leisten. In einer vereinigten Sitzung der Deconomie- und Forstdeputation und der Finanzdeputation wurde der Uebernahme der geforderten Verpflichtungen zugestimmt. Die Mittel zu der Beitragssumme von 1000 Mt. sollen aus der bereits festgesetzten Summe für die Regulierung der Schöckl-Strasse, aus der großen Anleihe und den Ueberschüssen der Sparcasse beschafft werden. Herr Stadtr. Dr. Sachs stellt den Antrag, die Beschlußfassung über die h. w. d. i. e. Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zu vertagen, welcher Antrag alleseitig Zustimmung fand. Mit der persönlichen Bemerkung des Vornehmers, Herrn Rechtsanwalt Felscher, das in der Stadt verbreitete Gerücht, er habe sich um die erste Bürgermeisterstelle beworben, als Unwahrheit bezeichnend, wurde die Sitzung um 6 1/2 Uhr geschlossen.

* [Stadttheater.] Nach den lustigen Beizen Müllerschen „Bettelstudien“ war uns gestern Abend wieder eine wirkliche Oper, Weber's unsterbliche „Freischütz“ geboten. Man darf die Darstellung Alles in Allem gelungen nennen, wenn man sich nicht allzu peinlich an Kleinigkeiten und Einzelheiten hält. Die Benefiziantin Frä. Köbe sang das „Aemchen“ und wurde den Aufgaben ihrer Rolle in jeder Weise gerecht. Der ihr von dem leider nicht sehr zahlreichen Publikum reichlich spendete Beifall und zwei kostbare Blumenpenden sind der beste Beweis für die allgemeine Werthschätzung ihrer Leistungen. Die anderen Rollen lagen in bewährten Händen. Es sei nur noch erwähnt, daß Frä. Schäfer ebenfalls durch die Uebersetzung eines prachtvollen Bouquets ausgezeichnet wurde. Chor und Orchester — unter der bewährten Leitung des Herrn Capellmeisters Glaser — genügt gerechten Ansprüchen und kann man der vorletzten Vorstellung am Sonntag, welche uns Verdi's „Troubadour“ bringen soll, mit den besten Hoffnungen entgegen sehen. So viele Gegner auch gerade dies Werk zählt und so sehr auch die Verleumdungen sich bemühen, seine Melodien in Mißcredit zu bringen, stets wird es gern gesehen und bleibt trotz der neueren, ganz anders gearteten Werke des Maefstro, dasjenige, welches auf seinem Repertoire fehlen darf. Hoffentlich wird die allgemeine Beliebtheit dieser Oper durch recht zahlreichen Besuch der Sonntagsvorstellung seitens der hiesigen Kunstfreunde dokumentirt.

* [Amtsniederlegung.] Herr Sanitätsrath Dr. Veetel hat sein Amt als Mitglied des Magistrats niedergelegt und diesen seinen Entschluß dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung schriftlich mitgetheilt. Das Demissionschreiben gelangte in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zur Kenntniß der Versammlung. Gründe, welche Herrn Dr. Veetel zu seiner Amtsniederlegung als Stadtrath bewogen haben, sind nicht angegeben. Es verlaute, daß der Rücktritt eine Folge der Vorgänge bei der Verathung der festlichen Eröffnungsfeier des neuen städtischen Krankenhauses ist.

* [Einschränkung von Vergnügungen.] Am Todtensonntag, dem 23. d. M., und am Vorabend desselben sind alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, untersagt; am Todtensonntag sind nur Musikführungen und theatralische Vorstellungen ersten Inhalts gestattet.

* [Personalnachrichten.] Versetzt sind: Stationsvorsteher Prochaska von Friedeberg a. D. nach Stettin, Stationsassistent Schindler (früher in Hirschberg) von Ruhbank als Stationsaufseher nach Friedeberg a. D., Bahnmeister Schnell von Königszell nach Bollenhain.

* [Neubau.] Der Bau des neuen Rambach'schen Grundstücks am Ausgange der Neuen Herrenstraße ist von der Firma Zeiz, Elsner u. Co., Zimmerei und Baugeschäft, entworfen und ausgeführt, welche Thatsache wir unserer diesbezüglichen Notiz in der gestrigen Nummer berichtend nachtragen.

* [Unfall.] Großes Unglück konnte durch einen Unfall herbeigeführt werden, der sich gestern Nachmittag am Thorberge zutrug. Von einem am Ausgange der Pfortengasse aufgestellten Expeditions-wagen rollte ein großes mit Spiritus gefülltes Faß den Thorberg mit rasender Schnelligkeit hinab. Ungefähr auf der Mitte der Anhöhe sprang ein Boden des Fasses und der Inhalt ergoß sich in Strömen über den Berg hinab und unten auf die Mühlgrabenstraße. Aus allen benachbarten Häusern eilten Personen herbei, um von dem tödtlichen Raß zu retten und zu bergen. Glücklicherweise passirte Niemand in dem Augenblick, als das schwere Faß herabrollte, den Thorweg, sonst wäre ein Unglück von unabsehbaren Folgen unvermeidlich gewesen. Zu bedauern sind die beiden Angestellten des Expeditions-wagens, welche wohl oder übel für den Schaden werden aufkommen müssen.



IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 7.

Inserate werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.
(Fortsetzung.)

Die Baroneß zuckte die Achseln, aber das glühende Roth, welches sich über Stirn und Wangen ergoß, verrieth mehr als Worte, daß der Pfeil getroffen hatte.

„Ein Mann, der Dich, liebe Cordelie, geliebt und zum Weibe begehrt hat, wird schwerlich an mir Gefallen finden“, entgegnete sie herb, „ebenso wenig wie ich fassen kann, daß Dir Waldbow theuer gewesen, da Dir doch Graf Bodstaedt genügt. Doch, wir werden uns in unseren Begriffen über die Liebe wohl nicht einigen, lassen wir daher das Thema fallen“, brach sie sich erhebend ab; „wann werdet Ihr heimkehren?“

„Binnen weniger Wochen“, meinte Cordelie, dem Beispiel der Freundin folgend, „Mama will ihre Kur noch beenden, trotzdem der Herbst mit Sturmeschritten herannahet; ich denke es mir jetzt in der Residenz auch gar nicht gemüthlich. Die guten Pfahlbürger unserer lieben Stadt werden wohl ganz und gar von der fatalen Prozeßgeschichte in Anspruch genommen sein und unsere ganze Rasse verantwortlich machen wollen für den Irrthum — wie Du es zu nennen beliebst — des Herrn von Waldbow, der ja doch noch zu unseren Kreisen gehört.“

Constanze schaute auf.

Der Ton, mit dem die Comtesse gesprochen, verrieth eine gewisse Bitterkeit gegen Oscar, die durch nichts gerechtfertigt war, wenn Cordelie einen Bruch herbeigeführt hatte und die glühende Leidenschaft des jungen Mannes für das schöne Mädchen auf Wahrheit beruhte.

Ein freundliches Gefühl durchzuckte die Seele Constanzens, aber vorsichtig geworden, gab sie demselben keine Worte, sondern ging an der Seite der Freundin weiter, die sich unwillkürlich eine Blöße gegeben hatte.

Die Abreise des fürstlichen Paares nebst Gefolge stand in den nächsten Tagen bevor; die Stimmung war dem Wetter angepaßt, grau in grau, und

besonders sehnten sich die Baronin von Baumgart und Constanze weg, da ihr Verhältniß zu dem herzoglichen Paare ein ganz anderes geworden war.

Cordelie Gussow war jetzt das eskant gäts und die spizen Worte, die von Zeit zu Zeit das Ohr Constanzens trafen, weil sie sich „undankbar, kindisch“ benommen habe, trugen nicht gerade dazu bei, die Situation angenehmer zu machen.

Auch ihr vorher so zärtliches, inniges Verhältniß

Alle ihre Hoffnungen waren durch Constanzens Schuld zu Grabe getragen worden, und so sehr sie auch das junge Mädchen liebte, fühlte sie doch einen gewissen Groll gegen ihr Kind, welches sich dem mütterlichen Einfluß so schnell entzogen und eigenmächtig in das eigene wie in ein fremdes Schicksal eingegriffen hatte.

In Ems blieb Constanze noch in der nächsten Umgebung der Herzogin, aber das innige Bündniß, welches Anfangs die Herzen der alten und jungen Dame zusammenknüpfte, war so sehr gelockert worden, daß es ganz dem Zerreißen nahe war, und Constanze sah mit einigem Verlangen dem Momente der Freiheit entgegen.

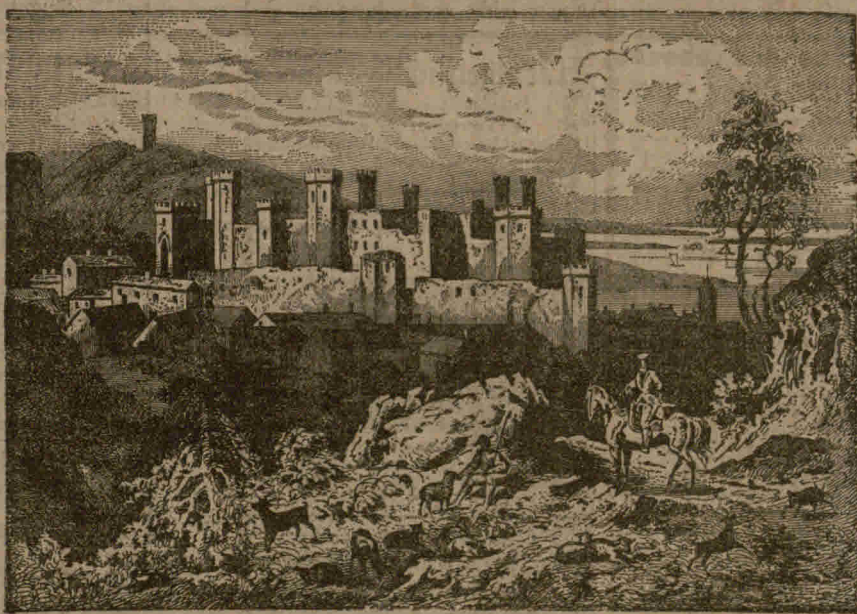
Die Hoflust sagte ihr in keiner Weise zu, ihre offene Natur eignete sich nicht zur Dienstbarkeit; wenn es auch scheinbar ein unabhängiges Verhältniß war, welches sie an die hohe Dame knüpfte, so fühlte das junge Mädchen doch die Fessel, die sie beengte und sie gewissermaßen zur Sklavin eines fremden Willens machte.

So war der Tag der Abreise gekommen.

Die Damen Gussow blieben noch in Ems, aber bei der Abreise der Herrschaften zeigten sie sich so liebenswürdig, so ganz Devotion, daß sowohl Seine wie Ihre Hoheit es sich nicht versagen konnten, einige anerkennende Worte zu sagen, die zu gleicher Zeit einen Tadel in sich schlossen gegen Constanze.

Graf Bodstaedt war mit dem Tausche, den er eingegangen, sehr zufrieden; er blieb Constanze gegenüber der aufmerksame Cavalier und sie dankte ihm seine Verlobung mit Comtesse Gussow so herzlich, sie fühlte eine solche Erleichterung dadurch, daß sie sich erst jetzt ganz gab, wie sie war, und sich damit aus einem ihr widerwärtigen Bewerber einen guten Freund erwarb, der ihr sein Herz ausschüttete und dabei allerdings herzlich wenig Geist, aber einen braven, rechtschaffenen Charakter verrieth.

Wie falsch er seine Verlobte beurtheilte, mit welcher unrichtigen Begriffen über den Werth Cordeliens er



Die Burg Carnarvon. (Text Seite 6.)

zu ihrer Mutter war durch die leidige Heirathsgeschichte wie durch die Prozeßangelegenheit getrübt worden.

Die Baronin war außer sich darüber, daß Constanze ihr die Herkunft Mariannens verschwiegen, daß sich ihre Tochter, eine Baroneß Baumgart, in eine so heille Geschichte gemischt hatte, ihr Name jetzt mit in die Dessenlichkeit drang, wenn auch nur als die großmüthige Beschützerin des Mädchens, das sich die Rehabilitirung der Ehre ihres Bruders zur Aufgabe gestellt hatte!

in die Ehe ging, mußte sie einsehen, allein sie hielt es nicht für ihre Pflicht, ihm Klarheit zu geben, da sie selbst über den eigentlichen Charakter des Mädchens in Unklarheit war.

Ohne Unterbrechung war die Reise von Gms nach der Residenz vor sich gegangen und mit seltsam gemischten Empfindungen nahm Constanze von der Herzogin und deren Gemahl Abschied, um von nun an wieder im mütterlichen Hause zu leben.

Im letzten Augenblicke erwachte doch wieder etwas von der ehemaligen Zärtlichkeit im Herzen der hohen Frau für das holde Mädchen; sie drückte ihr einen Kuß auf die weiße Stirn, indem sie leise meinte:

„Ich wünsche, daß Sie es nie bereuen, was Sie gethan haben! Nur in den seltensten Fällen entspricht der Gatte dem Ideale, das sich ein junges Mädchen von seinem Lebensgefährten geschaffen hat, und wir Alle sind Enttäuschungen unterworfen; aber Graf Bodstaedt ist ein harmloser und guter Mensch und ich hätte Sie, liebe Constanze, bei Weitem lieber als seine Gemahlin begrüßt denn Cordelia Gussow! Doch Sie wollten es nicht, des Menschen Wille ist sein Himmelreich! Seien Sie aber auch vorsichtig in der Wahl eines Gatten, wenn Ihr Herz lebhaft für ihn spricht; nicht immer sagt es uns die Wahrheit, wenn es stürmisch klopft! Leben Sie wohl, wir sehen uns ja wieder!“ schloß sie gütig ihre Rede.

Das junge Mädchen fühlte sich tief bewegt.

Sich ehrerbietig und zärtlich auf die Hand der Herzogin niederbeugend, küßte sie dieselbe innig und die feuchten Perlen, die in den schönen Augen glänzten, verriethen ihre Nührung und Dankbarkeit.

„Ich konnte, ich durfte nicht anders handeln, Hoheit“, flüsterte sie, „verzeihen Sie mir.“

Auch Serenissimus blickte nicht mehr so zornig wie während der ganzen letzten Zeit in das reizende, bleiche Gesicht Constanzens, sondern sah wieder mit dem halb faunischen, halb bewundernden Lächeln, welches ihm schöne Mädchen ablockten, zu ihr herab, als sie ihm für sein Wohlwollen dankte und die Bitte aussprach, es ihr ferner zu bewahren.

„Dummheit, große Dummheit, daß Sie den Bodstaedt nicht gemocht haben; guter, lieber Mensch, wären glücklich mit ihm geworden. Wird Zeit, daß Sie Ihre romantischen Ideen aufgeben, paßt nicht mehr für Sie und ziemt sich nicht für ein vornehmeres Fräulein. Dumme Geschichte das mit der Erdmann, hätten sich jede Einnischung ersparen können — na, läßt sich aber nicht mehr ändern! Grüßen Sie Ihre Mutter, war auch in der Jugend ein wenig unpraf-

tisch und von Vorurtheilen befangen, scheint im Blute zu liegen. A revoir, à revoir.“

Nachdem er seine für ihn sehr lange Rede geschlossen, nickte er ihr zu, die Audienz war beendet. Sie war frei, der glänzende Käfig, in dem sie Monate lang geathmet hatte, war wieder geöffnet, sie fühlte sich wie von einer schweren Bürde entlastet und mit hoch aufathmender Brust überschritt sie das eigene Heim, in dem sie wieder ganz sie selbst sein durfte.

Marianne Erdmann küßte in stummem Entzücken, in überwallender Zärtlichkeit immer und immer wieder die Hände ihrer jungen Gebieterin und vor den strahlenden Augen des jungen Mädchens, das während der letzten Wochen blühender, frischer geworden war, verschwanden auch noch die letzten, leisen Zweifel, ob sie auch recht und gut gehandelt habe, aus Constanzens Seele und mit dem Bewußtsein, ein Menschenherz glücklich gemacht zu haben, so glücklich, wie es in Anbetracht der traurigen Umstände möglich war, schloß die junge Dame die Augen zum ersten Schlaf im mütterlichen Hause nach langer, freudloser Zeit.

XVII.

Auguste von Waldow ging in sichtlich Erregung in ihrem uns bekannten Zimmer auf und ab.

Seit wenigen Tagen war sie mit ihrem Bruder wieder von der Reise zurückgekehrt und so manche Unordnung, die sich während ihrer Abwesenheit eingeschlichen hatte, war von ihr beseitigt worden, obgleich ihre Seele, ihr ganzes Ich von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen war.

Das Fräulein sah blühend aus; es schien, als habe die Reise einen verjüngenden, belebenden Einfluß auf Körper und Geist ausgeübt. Die Augen leuchteten in erhöhtem Glanz, um den frischen Mund spielte von Zeit zu Zeit ein glückliches Lächeln, das aber immer wieder schnell verschwand, um einem trüben, nachdenklichen Zuge Platz zu machen.

Wie schnell waren die schönen, an Genüssen so reichen Tage vorübergegangen, die sie in Gemeinschaft mit ihrem Bruder und dem Freunde in dem romantischen Tirol, wo Herrn von Welldorfs reiche Besitzungen lagen, verlebt hatte.

Wie ein Traum erschien ihr die jüngste Vergangenheit, wie ein schöner, berückender Traum, aus dem sie ein böses Erwachen wecken mußte; o, und theilweise war es schon geschehen, wenn auch sie selbst noch unter dem wohlthätigen Banne stand, den die verfloßene Zeit um sie geschlungen hatte.

Auguste war nicht mehr jung an Jahren; aber

Dank ihrem glücklichen Naturell und einer seltenen Naturbegabung war sie sowohl äußerlich wie innerlich jugendlich geblieben, trotz der Jahre, die über ihrem Haupte dahingebraust waren, und sie hatte sich die Elasticität des Herzens, die Frische des Fühlens und Denkens bewahrt.

Auguste war trotz ihres Alters, das sie eigentlich schon zur Candidatin des Altenjüngfernordens machte, geistig und seelisch jünger als viele ganz junge Mädchen, und ihre aus dem Herzen dringende Rindlichkeit, der Zauber der Unschuld, den sie sich bewahrt hatte, verlieh ihr einen hohen Reiz, der von denen verstanden wurde, die, selbst gut und klug, auch ihre trefflichen Eigenschaften zu würdigen suchten.

Zu denen gehörte vor Allen Herr von Welldorf.

Sein Interesse für die Schwester des Freundes war ein lebhaftes gewesen, noch ehe er sie ganz nahe kennen gelernt hatte; er liebte es, sich mit dem klugen, denkenden, dabei so harmlos witzigen Mädchen zu unterhalten, er, der scharfe Beobachter, hatte sie als sorgsame Hausfrau, als stets opferthätige und opferfreudige Schwester kennen und schätzen gelernt und seine Neigung für sie war eine warme und innige geworden, während sie, von jedem Nebengedanken frei, sich ganz und voll dem werthen Freunde erschloß.

Auf der Reise, in der Heimath des Herrn von Welldorf, in der ihm nur noch eine alte Tante lebte, die ihm die Aufsicht über seinen Haushalt dort führte, war das Verhältniß der drei innig befreundeten Menschen noch vertrauter geworden und Auguste war ein so bequemer, lieber Kamerad für die beiden Männer, sie hatte trotz ihrer echten Weiblichkeit so gar nichts Weibliches an sich, daß sowohl Oscar wie Welldorf sie nicht genug rühmen konnten und Beide die Wohlthat lebhaft empfanden, die eine sorgende, schaffende weibliche Hand um sich verbreitet.

Auguste war nie glücklicher gewesen als während dieser Reise; sie überließ sich gern und freudig dem wonnigen Gefühl, behütet und beschützt zu werden von den zwei Männern, die ihr die liebsten auf Erden waren, und wenn sie sich auch oft darüber schalt, daß Welldorf ihr immer theurer wurde, ein Gefühl für ihn in ihrem Herzen aufgekeimt war, welches nichts mit der Empfindung gemein hatte, die sie für Oscar besaß, so gab sie sich doch immer wieder demselben hin, ohne zu ahnen, ohne zu hoffen, daß es einen Wiederklang in Welldorfs Herzen gefunden hatte.

Und doch war es der Fall.

Auguste wurde geliebt; nicht mit dem stürmischen,

Echte Blumesche Rhabarber-Pillen.

Vorzüglichstes Mittel bei Störungen in den Verdauungsorganen, Hämorrhoidal- und Unterleibsbeschwerden etc. seit über dreissig Jahren in weitesten Kreisen mit bestem Erfolge eingeführt und von den grössten medicinischen Autoritäten angeordnet. Pr. Schachtel, 100 Stück enthaltend, 1,50 Mk. Genauer Gebrauchsanweisung stets gratis zu Diensten.

Kaiser-Wilhelm-Apotheke, H. Blumes Nachf. Berlin NO., Landsbergerstrasse 3.

Keine Hausfrau entbehre unsere Olivenöl-Seife (sogenannte Pariser oder Venetianische Seife).

Olivenöl-Seife erparnt das Bleichen, giebt angenehm riechende, sabbellöse Wäsche, reinigt baumwollene, wollene, seidene Roben, Bänder, echte Spitzen etc. wie neu. Olivenöl-Seife, zarte, milde, vorzügliche Qualität, ohne Sodaasche, greift die Stoffe nicht an, verändert keine Farbe, ist am parfümsten. versendet in 10 Pfund-Packeten zu 5 Mk. frei, durch ganz Deutschland u. Nachh. die Crefelder Seifenfabrik in Crefeld.



Wundsein der Kinder, offene Brinschäden, Brand- u. Frostwunden, Gesichtsröthe, Ausschlag, Flechten, Hämorrhoidalbrennen etc. beseitigt un- Apoth. K. Jankowski's Wund-Siccativ. glaublich schnell.

Bestes Hausmittel, angewendet in vielen öffentlichen und privaten Kliniken, gegenwärtig dem Kriegsministerium behufs Einführung in der Armee vorliegend. In Tuben à 30 und 50 Pf. zu haben in Apotheken und Drogerien und von K. Jankowski, Berlin W., Potsdamerstr. 88 gegen 20 Pf. Porto und Briefmarken. Depostäre für kleinstes Quantum in fester Rechnung mit 33 1/2% gesucht.

Keine Schweißfüße mehr!

„Pedalin.“

Sicheres Mittel gegen Fußschweiß, der Gesundheit unschädlich, versendet gegen Einsendung von 2 Mark (Briefmarken) oder Nachnahme

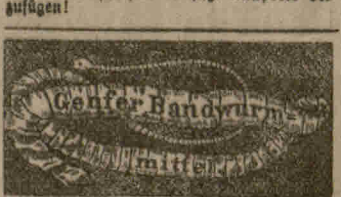
Georg Helmuth, Cassel.

Pferde- und Rindvieh-Medicamente.

Engl. Restitutions-Pludum vorzüglich für lahme u. strapazirte Pferde à Fl. 1,50; 3 Fl. postfrei 5 Mk.; 6 Fl. 9 Mk.; 12 Fl. 15 Mk. Engl. Press- und Drusen-Pulver à Bad 1 Mk.; 6 Bad postfrei 5 Mk.; 12 Bad 9 Mk. Engl. Miloh- und Natus-Pulver befördert die Freiluft der Lunge bedeutend, giebt mithin mehr Ertrag der Milch à Bad 1 Mk.; 6 Bad postfrei 5 Mk.; 12 Bad 9 Mk. versendet die Drogerienhandlung von W. Müller, Arnsdorf, Niesengebirge.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 15jähriger approbirt. Selbsthabe zur sofortigen radikalen Beseitigung der

Erkrankung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. — Keine Berufsstörung. — Adresse: Privatankalt für Transfugierende, Villa Christina, Post-Siedingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!



beseitigt sicher und gefahrlos Bandwurm mit Kopf. Originalsorten à 3 Mk. mit genauer Gebrauchsanweisung durch alle Apotheken.

Professor Pagliano's Blutreinigung-Pulver und -Sirup.

Berühmtes Mittel gegen Verstopfung, Blutandrang, Gicht, Rheumatismus und alle durch Unreinheit des Blutes entstandenen Uebel, à Schachtel od. Fl. 1,50 Mk. Versand gegen Nachnahme.

Apothek. J. Storch, Dresden.

Gummi - Waarenfabrik v. Durand frères Succ.

Paris. Feinste Specialitäten!

Zollfreier Versand durch Pariser Gummiwaaren-Agentur F. Richter, Leipzig.

Preisliste gegen 20 J. Portoauslage.

Enthaarungsmittel.

Unschädlichkeit garantiert. Daselbe beseit. jed. lästigen Haarwuchs in Gesicht, Händen etc. innerh. 2 Minut. Geg. 2 Mk. in Briefmark. fre. u. discreet zu beziehen v. Apoth. G. Thelen, Köln.

Für alle Krankheiten des Magens

ist Conburangwein nach Vorschrift des Dr. Wilhelm gefertigt, in der Berliner Klin. Wochenchrift empfohlen, das vorzüglichste Mittel. Nur allein echt in Flaschen à 3 Mk. und Literflaschen à 6,50 in Zanders Apotheke, Berlin W. 57.

Noortwyk's antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen Dankschreiben gratis und franco.

Preis Mk. 1,50 pr. Flasche. Strauss-Apotheke, Berlin C., Stralauerstr. 47.

Mette's Schweisspulver hebt sofort Wundsein und Geruch der Füße bei

Schweissfüß. Gegen Einsendung von Mk. 2,50 (auch Marken) Franco-Zusendung, nur echt durch Pless O.-S. T. J. Mette.

Zehr-Pflaster gegen Rheumatismus, Gliederreihen, Hergenschuss m. sich. Erf. angewandt. In Krufen à Mk. 2.— geg. vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme.

A. Hofschneider, Berlin S., Alexandrinenstrasse 74.

„Johannistrieb.“ Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendberührungen den Keim des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Sicherste Kur der Welt! Zwei Dritttheile der Menschen leiden am Bandwurm. Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a. briefl.) gefahrlos u. schmerzlos Richard Mohrmann, Berlin, Nothstr. 46, I. früher Poststr. 1. Goch. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Swangsdorfer Apotheke.

Gratis versendet illustrierte Preisl. üb. feinste Paris. Gummi- u. diskrete Waaren. Vortheilhafteste Bezugsquelle: „Ver-sandgeschäft, Leipzig, Fregestr. 20.“

Wer an Blutmangel, Appetitlosigkeit, Nervenschwäche oder allgemeiner Schwäche leidet, findet sichere Heilung durch den Gebrauch von 2 bis 3 Flaschen des berühmten

E. Mechlins China-Eisenbitter.

Su beziehen durch Apotheken, wenn jedoch nicht vorräthig, so lassen man sich nicht zu einem anderen Mittel überreden, sondern wenden sich direct an den Erfinder

G. Mehl, Apotheker in Thann (Elsass), welcher das Präparat kostenfrei per Postnachnahme einsendet. Preis p. Flasche (1/2 Liter) Mk. 2,50.

Stärkste Kur der Welt! Zwei Dritttheile der Menschen leiden am Bandwurm.

Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a. briefl.) gefahrlos u. schmerzlos Richard Mohrmann, Berlin, Nothstr. 46, I. früher Poststr. 1. Goch. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Swangsdorfer Apotheke.

„Johannistrieb.“ Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendberührungen den Keim des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Sicherste Kur der Welt! Zwei Dritttheile der Menschen leiden am Bandwurm.

Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a. briefl.) gefahrlos u. schmerzlos Richard Mohrmann, Berlin, Nothstr. 46, I. früher Poststr. 1. Goch. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Swangsdorfer Apotheke.

„Johannistrieb.“ Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendberührungen den Keim des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Sicherste Kur der Welt! Zwei Dritttheile der Menschen leiden am Bandwurm.

Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a. briefl.) gefahrlos u. schmerzlos Richard Mohrmann, Berlin, Nothstr. 46, I. früher Poststr. 1. Goch. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Swangsdorfer Apotheke.

heit. Die Fabrik hält denselben fort in Glas, Chenille etc. und liefert für 3,50 Mk. 48 Stück, für 5,50 Mk. 84 Stück frei ins Haus, sobald der Betrag eingekauft wird. Es sei hiermit auf diese Firma besonders aufmerksam gemacht.

Aus Naß und Fern.

Die Burg Carnarvon ist von Cromwell zerstört. Sie war die Feste der gleichnamigen Stadt im Fürstenthum Wales an der Scion-Mündung in die Menai-Strasse. Die Stadt hat enge, sich rechtwinklig schneidende Straßen. Die frühere Burg war eins der imposantesten Bauwerke Englands; die 7 1/2 Fuß hohen Mauern tragen 13 fünf- und sechseckige Thürme. Der Ort führt seinen Ursprung auf die Römerzeit zurück, unweit von ihm lag das alte Segontium und noch jetzt sind die römischen Wälle bemerkbar. Gegenwärtig ist die Stadt, die ungefähr 11 000 Einwohner zählt, ein Seebad und viele reiche Familien wohnen in der Nähe.

Unter den demnächst bevorstehenden Umwandlungen des Passage-Panoptikums, welche dasselbe ganz bedeutend vergrößern und verschönern werden, wird auch der bisherige biblische Saal zu leiden haben, da hier andere Gruppen zur Aufstellung gelangen werden. Unter denselben wird das humoristische Element hervorragend vertreten sein, daneben dürfte eine ergreifende, umfang- und figurenreiche Gruppe: „Sklavenmarkt im Orient“ Aufsehen erregen; die prunkvollen Stoffe, Gewandungen etc. liefert der Carl Stange'sche Orient-Bazar. In der von den „Sinden“ aus zunächst erreichbaren

oberen Eintrittshalle versammelt ein dort neuerdings angebrachtes Terrarium mit Schlangen, Schildkröten, Ochsenfroschen, Chamäleon, jungen Krokodilen etc. stets viele wissbegierige Zuschauer vor seinen Glaswänden.

Börsenbericht

von Arons & Walter, Bankgeschäft,
Berlin, Behrenstr. 58.

Berlin, den 12. November 1890.

Eine Veränderung in der Haltung unserer Börse ist während der abgelaufenen Berichtswochen nicht eingetreten. Das speculierende Publikum beobachtet augenblicklich die äußerste Zurückhaltung, so daß die Umsätze an der Börse sich auf die Käufe und Verkäufe der Plattspectation unter sich beschränken und manchmal auf einen so geringen Umfang reducirt sind, daß kaum von einer ausgesprochenen Tendenz die Rede sein kann. Im Allgemeinen verfolgen die Course jedoch noch weichen Richtung, da auch von außen her keine Anregung zu einer Aufwärtsbewegung kommt. Die Unsicherheit der Verhältnisse an der Londoner Börse dauert an; das Geld hat sich dort wieder verteuert und die Bank von England sah sich zu einer Erhöhung ihrer Discontsrate auf 6 1/2 % genöthigt, eine Maßregel, welche hier zwar ziemlich ruhig aufgenommen wurde, aber noch nachträglich ihren Einfluß ausüben kann, wenn sich etwa auch die deutsche Reichsbank zu einer Erhöhung ihres Discontsates veranlaßt sehen sollte.

Auch in Paris vermag die feste Tendenz sich nicht zu behaupten, trotz der mannigfachen Cassen-Interessen, welche an jenem Orte noch bestehen, und Wien, welches sich bisher trotz der dort herrschenden Selbstheuerneiß gut behauptet hatte, beginnt jetzt ebenfalls mit Abgaben vorzugehen, besonders in Franzosen und Lombarden, welche infolge dessen gegen Ende der Woche bei uns sehr matt lagen.

Von Transportwerthen haben auch Duger einen nennenswerthen Rückgang erlitten, und ebenso verharren deutsche Bahnen im Allgemeinen in matter Haltung, während Schweizer Bahnen bei äußerst stillem Geschäft sich eher behaupten konnten.

Bankactien sind weiter zurückgegangen, ohne daß jedoch die Coursverluste größere Ausdehnung gewonnen hätten. Montanwerthe blieben relativ behauptet, während fremde Renten nach vorübergehender Aufbesserung matt schließen.

Logogryph.

Mit B entheil ich pfellgeschwind
Dahin durchs weite Land;
Mit A durchflieg ich wie der Wind
Der Wogen lust'ge Band.
Mit E nennt man als Flüschen mich,
Das eilt zum Vater Rhein;
Mit I wird fennen jeder mich,
Wenn Turner er will sein.

Auflösung der vierstüben Charade in voriger Nummer:
Feuerwehrmann.

Caution

bedürftige wollen sich wenden
an die

Fides Erste deutsche Caution-
Vers.-Anst. in Mannheim.

Mechanische Musikwerke mit aus-
wechselbaren Spielblättern.

Symphonion-Drehdose M. 10.— (Notenschreib.)
Symphonion-Spieldose M. 27.50! hierzu 1 50 d
Photographie-Albums mit Musik, 2 Stücke
spielend von M. 10.— an.

Spieldose 2 Stücke spielend 10.—
4 Stücke spielend 14.—
1 Stück spielend 2.—

Kinder-Drehdosen 2 3 4
Vober gröss. Musikwerke bereitw. Auskult.
Karl Schwalbe, Gotha.

Bel-Feder

Ein gross-Lager und Versand
von 10 Bbl. an franco gegen Nachnahme.
Neue Federfedern 50, 60, 80 d. M. 1.—, 1.50,
1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50,
6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 8.50, 9.—, 9.50,
10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—,
18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—,
26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—,
34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—,
42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—,
50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—,
58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—,
66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—,
74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—,
82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—,
90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—,
98.—, 99.—, 100.—, 101.—, 102.—, 103.—, 104.—,
105.—, 106.—, 107.—, 108.—, 109.—, 110.—, 111.—,
112.—, 113.—, 114.—, 115.—, 116.—, 117.—, 118.—,
119.—, 120.—, 121.—, 122.—, 123.—, 124.—, 125.—,
126.—, 127.—, 128.—, 129.—, 130.—, 131.—, 132.—,
133.—, 134.—, 135.—, 136.—, 137.—, 138.—, 139.—,
140.—, 141.—, 142.—, 143.—, 144.—, 145.—, 146.—,
147.—, 148.—, 149.—, 150.—, 151.—, 152.—, 153.—,
154.—, 155.—, 156.—, 157.—, 158.—, 159.—, 160.—,
161.—, 162.—, 163.—, 164.—, 165.—, 166.—, 167.—,
168.—, 169.—, 170.—, 171.—, 172.—, 173.—, 174.—,
175.—, 176.—, 177.—, 178.—, 179.—, 180.—, 181.—,
182.—, 183.—, 184.—, 185.—, 186.—, 187.—, 188.—,
189.—, 190.—, 191.—, 192.—, 193.—, 194.—, 195.—,
196.—, 197.—, 198.—, 199.—, 200.—, 201.—, 202.—,
203.—, 204.—, 205.—, 206.—, 207.—, 208.—, 209.—,
210.—, 211.—, 212.—, 213.—, 214.—, 215.—, 216.—,
217.—, 218.—, 219.—, 220.—, 221.—, 222.—, 223.—,
224.—, 225.—, 226.—, 227.—, 228.—, 229.—, 230.—,
231.—, 232.—, 233.—, 234.—, 235.—, 236.—, 237.—,
238.—, 239.—, 240.—, 241.—, 242.—, 243.—, 244.—,
245.—, 246.—, 247.—, 248.—, 249.—, 250.—, 251.—,
252.—, 253.—, 254.—, 255.—, 256.—, 257.—, 258.—,
259.—, 260.—, 261.—, 262.—, 263.—, 264.—, 265.—,
266.—, 267.—, 268.—, 269.—, 270.—, 271.—, 272.—,
273.—, 274.—, 275.—, 276.—, 277.—, 278.—, 279.—,
280.—, 281.—, 282.—, 283.—, 284.—, 285.—, 286.—,
287.—, 288.—, 289.—, 290.—, 291.—, 292.—, 293.—,
294.—, 295.—, 296.—, 297.—, 298.—, 299.—, 300.—,
301.—, 302.—, 303.—, 304.—, 305.—, 306.—, 307.—,
308.—, 309.—, 310.—, 311.—, 312.—, 313.—, 314.—,
315.—, 316.—, 317.—, 318.—, 319.—, 320.—, 321.—,
322.—, 323.—, 324.—, 325.—, 326.—, 327.—, 328.—,
329.—, 330.—, 331.—, 332.—, 333.—, 334.—, 335.—,
336.—, 337.—, 338.—, 339.—, 340.—, 341.—, 342.—,
343.—, 344.—, 345.—, 346.—, 347.—, 348.—, 349.—,
350.—, 351.—, 352.—, 353.—, 354.—, 355.—, 356.—,
357.—, 358.—, 359.—, 360.—, 361.—, 362.—, 363.—,
364.—, 365.—, 366.—, 367.—, 368.—, 369.—, 370.—,
371.—, 372.—, 373.—, 374.—, 375.—, 376.—, 377.—,
378.—, 379.—, 380.—, 381.—, 382.—, 383.—, 384.—,
385.—, 386.—, 387.—, 388.—, 389.—, 390.—, 391.—,
392.—, 393.—, 394.—, 395.—, 396.—, 397.—, 398.—,
399.—, 400.—, 401.—, 402.—, 403.—, 404.—, 405.—,
406.—, 407.—, 408.—, 409.—, 410.—, 411.—, 412.—,
413.—, 414.—, 415.—, 416.—, 417.—, 418.—, 419.—,
420.—, 421.—, 422.—, 423.—, 424.—, 425.—, 426.—,
427.—, 428.—, 429.—, 430.—, 431.—, 432.—, 433.—,
434.—, 435.—, 436.—, 437.—, 438.—, 439.—, 440.—,
441.—, 442.—, 443.—, 444.—, 445.—, 446.—, 447.—,
448.—, 449.—, 450.—, 451.—, 452.—, 453.—, 454.—,
455.—, 456.—, 457.—, 458.—, 459.—, 460.—, 461.—,
462.—, 463.—, 464.—, 465.—, 466.—, 467.—, 468.—,
469.—, 470.—, 471.—, 472.—, 473.—, 474.—, 475.—,
476.—, 477.—, 478.—, 479.—, 480.—, 481.—, 482.—,
483.—, 484.—, 485.—, 486.—, 487.—, 488.—, 489.—,
490.—, 491.—, 492.—, 493.—, 494.—, 495.—, 496.—,
497.—, 498.—, 499.—, 500.—, 501.—, 502.—, 503.—,
504.—, 505.—, 506.—, 507.—, 508.—, 509.—, 510.—,
511.—, 512.—, 513.—, 514.—, 515.—, 516.—, 517.—,
518.—, 519.—, 520.—, 521.—, 522.—, 523.—, 524.—,
525.—, 526.—, 527.—, 528.—, 529.—, 530.—, 531.—,
532.—, 533.—, 534.—, 535.—, 536.—, 537.—, 538.—,
539.—, 540.—, 541.—, 542.—, 543.—, 544.—, 545.—,
546.—, 547.—, 548.—, 549.—, 550.—, 551.—, 552.—,
553.—, 554.—, 555.—, 556.—, 557.—, 558.—, 559.—,
560.—, 561.—, 562.—, 563.—, 564.—, 565.—, 566.—,
567.—, 568.—, 569.—, 570.—, 571.—, 572.—, 573.—,
574.—, 575.—, 576.—, 577.—, 578.—, 579.—, 580.—,
581.—, 582.—, 583.—, 584.—, 585.—, 586.—, 587.—,
588.—, 589.—, 590.—, 591.—, 592.—, 593.—, 594.—,
595.—, 596.—, 597.—, 598.—, 599.—, 600.—, 601.—,
602.—, 603.—, 604.—, 605.—, 606.—, 607.—, 608.—,
609.—, 610.—, 611.—, 612.—, 613.—, 614.—, 615.—,
616.—, 617.—, 618.—, 619.—, 620.—, 621.—, 622.—,
623.—, 624.—, 625.—, 626.—, 627.—, 628.—, 629.—,
630.—, 631.—, 632.—, 633.—, 634.—, 635.—, 636.—,
637.—, 638.—, 639.—, 640.—, 641.—, 642.—, 643.—,
644.—, 645.—, 646.—, 647.—, 648.—, 649.—, 650.—,
651.—, 652.—, 653.—, 654.—, 655.—, 656.—, 657.—,
658.—, 659.—, 660.—, 661.—, 662.—, 663.—, 664.—,
665.—, 666.—, 667.—, 668.—, 669.—, 670.—, 671.—,
672.—, 673.—, 674.—, 675.—, 676.—, 677.—, 678.—,
679.—, 680.—, 681.—, 682.—, 683.—, 684.—, 685.—,
686.—, 687.—, 688.—, 689.—, 690.—, 691.—, 692.—,
693.—, 694.—, 695.—, 696.—, 697.—, 698.—, 699.—,
700.—, 701.—, 702.—, 703.—, 704.—, 705.—, 706.—,
707.—, 708.—, 709.—, 710.—, 711.—, 712.—, 713.—,
714.—, 715.—, 716.—, 717.—, 718.—, 719.—, 720.—,
721.—, 722.—, 723.—, 724.—, 725.—, 726.—, 727.—,
728.—, 729.—, 730.—, 731.—, 732.—, 733.—, 734.—,
735.—, 736.—, 737.—, 738.—, 739.—, 740.—, 741.—,
742.—, 743.—, 744.—, 745.—, 746.—, 747.—, 748.—,
749.—, 750.—, 751.—, 752.—, 753.—, 754.—, 755.—,
756.—, 757.—, 758.—, 759.—, 760.—, 761.—, 762.—,
763.—, 764.—, 765.—, 766.—, 767.—, 768.—, 769.—,
770.—, 771.—, 772.—, 773.—, 774.—, 775.—, 776.—,
777.—, 778.—, 779.—, 780.—, 781.—, 782.—, 783.—,
784.—, 785.—, 786.—, 787.—, 788.—, 789.—, 790.—,
791.—, 792.—, 793.—, 794.—, 795.—, 796.—, 797.—,
798.—, 799.—, 800.—, 801.—, 802.—, 803.—, 804.—,
805.—, 806.—, 807.—, 808.—, 809.—, 810.—, 811.—,
812.—, 813.—, 814.—, 815.—, 816.—, 817.—, 818.—,
819.—, 820.—, 821.—, 822.—, 823.—, 824.—, 825.—,
826.—, 827.—, 828.—, 829.—, 830.—, 831.—, 832.—,
833.—, 834.—, 835.—, 836.—, 837.—, 838.—, 839.—,
840.—, 841.—, 842.—, 843.—, 844.—, 845.—, 846.—,
847.—, 848.—, 849.—, 850.—, 851.—, 852.—, 853.—,
854.—, 855.—, 856.—, 857.—, 858.—, 859.—, 860.—,
861.—, 862.—, 863.—, 864.—, 865.—, 866.—, 867.—,
868.—, 869.—, 870.—, 871.—, 872.—, 873.—, 874.—,
875.—, 876.—, 877.—, 878.—, 879.—, 880.—, 881.—,
882.—, 883.—, 884.—, 885.—, 886.—, 887.—, 888.—,
889.—, 890.—, 891.—, 892.—, 893.—, 894.—, 895.—,
896.—, 897.—, 898.—, 899.—, 900.—, 901.—, 902.—,
903.—, 904.—, 905.—, 906.—, 907.—, 908.—, 909.—,
910.—, 911.—, 912.—, 913.—, 914.—, 915.—, 916.—,
917.—, 918.—, 919.—, 920.—, 921.—, 922.—, 923.—,
924.—, 925.—, 926.—, 927.—, 928.—, 929.—, 930.—,
931.—, 932.—, 933.—, 934.—, 935.—, 936.—, 937.—,
938.—, 939.—, 940.—, 941.—, 942.—, 943.—, 944.—,
945.—, 946.—, 947.—, 948.—, 949.—, 950.—, 951.—,
952.—, 953.—, 954.—, 955.—, 956.—, 957.—, 958.—,
959.—, 960.—, 961.—, 962.—, 963.—, 964.—, 965.—,
966.—, 967.—, 968.—, 969.—, 970.—, 971.—, 972.—,
973.—, 974.—, 975.—, 976.—, 977.—, 978.—, 979.—,
980.—, 981.—, 982.—, 983.—, 984.—, 985.—, 986.—,
987.—, 988.—, 989.—, 990.—, 991.—, 992.—, 993.—,
994.—, 995.—, 996.—, 997.—, 998.—, 999.—, 1000.—,
1001.—, 1002.—, 1003.—, 1004.—, 1005.—, 1006.—,
1007.—, 1008.—, 1009.—, 1010.—, 1011.—, 1012.—,
1013.—, 1014.—, 1015.—, 1016.—, 1017.—, 1018.—,
1019.—, 1020.—, 1021.—, 1022.—, 1023.—, 1024.—,
1025.—, 1026.—, 1027.—, 1028.—, 1029.—, 1030.—,
1031.—, 1032.—, 1033.—, 1034.—, 1035.—, 1036.—,
1037.—, 1038.—, 1039.—, 1040.—, 1041.—, 1042.—,
1043.—, 1044.—, 1045.—, 1046.—, 1047.—, 1048.—,
1049.—, 1050.—, 1051.—, 1052.—, 1053.—, 1054.—,
1055.—, 1056.—, 1057.—, 1058.—, 1059.—, 1060.—,
1061.—, 1062.—, 1063.—, 1064.—, 1065.—, 1066.—,
1067.—, 1068.—, 1069.—, 1070.—, 1071.—, 1072.—,
1073.—, 1074.—, 1075.—, 1076.—, 1077.—, 1078.—,
1079.—, 1080.—, 1081.—, 1082.—, 1083.—, 1084.—,
1085.—, 1086.—, 1087.—, 1088.—, 1089.—, 1090.—,
1091.—, 1092.—, 1093.—, 1094.—, 1095.—, 1096.—,
1097.—, 1098.—, 1099.—, 1100.—, 1101.—, 1102.—,
1103.—, 1104.—, 1105.—, 1106.—, 1107.—, 1108.—,
1109.—, 1110.—, 1111.—, 1112.—, 1113.—, 1114.—,
1115.—, 1116.—, 1117.—, 1118.—, 1119.—, 1120.—,
1121.—, 1122.—, 1123.—, 1124.—, 1125.—, 1126.—,
1127.—, 1128.—, 1129.—, 1130.—, 1131.—, 1132.—,
1133.—, 1134.—, 1135.—, 1136.—, 1137.—, 1138.—,
1139.—, 1140.—, 1141.—, 1142.—, 1143.—, 1144.—,
1145.—, 1146.—, 1147.—, 1148.—, 1149.—, 1150.—,
1151.—, 1152.—, 1153.—, 1154.—, 1155.—, 1156.—,
1157.—, 1158.—, 1159.—, 1160.—, 1161.—, 1162.—,
1163.—, 1164.—, 1165.—, 1166.—, 1167.—, 1168.—,
1169.—, 1170.—, 1171.—, 1172.—, 1173.—, 1174.—,
1175.—, 1176.—, 1177.—, 1178.—, 1179.—, 1180.—,
1181.—, 1182.—, 1183.—, 1184.—, 1185.—, 1186.—,
1187.—, 1188.—, 1189.—, 1190.—, 1191.—, 1192.—,
1193.—, 1194.—, 1195.—, 1196.—, 1197.—, 1198.—,
1199.—, 1200.—, 1201.—, 1202.—, 1203.—, 1204.—,
1205.—, 1206.—, 1207.—, 1208.—, 1209.—, 1210.—,
1211.—, 1212.—, 1213.—, 1214.—, 1215.—, 1216.—,
1217.—, 1218.—, 1219.—, 1220.—, 1221.—, 1222.—,
1223.—, 1224.—, 1225.—, 1226.—, 1227.—, 1228.—,
1229.—, 1230.—, 1231.—, 1232.—, 1233.—, 1234.—,
1235.—, 1236.—, 1237.—, 1238.—, 1239.—, 1240.—,
1241.—, 1242.—, 1243.—, 1244.—, 1245.—, 1246.—,
1247.—, 1248.—, 1249.—, 1250.—, 1251.—, 1252.—,
1253.—, 1254.—, 1255.—, 1256.—, 1257.—, 1258.—,
1259.—, 1260.—, 1261.—, 1262.—, 1263.—, 1264.—,
1265.—, 1266.—, 1267.—, 1268.—, 1269.—, 1270.—,
1271.—, 1272.—, 1273.—, 1274.—, 1275.—, 1276.—,
1277.—, 1278.—, 1279.—, 1280.—, 1281.—, 1282.—,
1283.—, 1284.—, 1285.—, 1286.—, 1287.—, 1288.—,
1289.—, 1290.—, 1291.—, 1292.—, 1293.—, 1294.—,
1295.—, 1296.—, 1297.—, 1298.—, 1299.—, 1300.—,
1301.—, 1302.—, 1303.—, 1304.—, 1305.—, 1306.—,
1307.—, 1308.—, 1309.—, 1310.—, 1311.—, 1312.—,
1313.—, 1314.—, 1315.—, 1316.—, 1317.—, 1318.—,
1319.—, 1320.—, 1321.—, 1322.—, 1323.—, 1324.—,
1325.—, 1326.—, 1327.—, 1328.—, 1329.—, 1330.—,
1331.—, 1332.—, 1333.—, 1334.—, 1335.—, 1336.—,
1337.—, 1338.—, 1339.—, 1340.—, 1341.—, 1342.—,
1343.—, 1344.—, 1345.—, 1346.—, 1347.—, 1348.—,
1349.—, 1350.—, 1351.—, 1352.—, 1353.—, 1354.—,
1355.—, 1356.—, 1357.—, 1358.—, 1359.—, 1360.—,
1361.—, 1362.—, 1363.—, 1364.—, 1365.—, 1366.—,
1367.—, 1368.—, 1369.—, 1370.—, 1371.—, 1372.—,
1373.—, 1374.—, 1375.—, 1376.—, 1377.—, 1378.—,
1379.—, 1380.—, 1381.—, 1382.—, 1383.—, 1384.—,
1385.—, 1386.—, 1387.—, 1388.—, 1389.—, 1390.—,
1391.—, 1392.—, 1393.—, 1394.—, 1395.—, 1396.—,
1397.—, 1398.—, 1399.—, 1400.—, 1401.—, 1402.—,
1403.—, 1404.—, 1405.—, 1406.—, 1407.—, 1408.—,
1409.—, 1410.—, 1411.—, 1412.—, 1413.—, 1414.—,
1415.—, 1416.—, 1417.—, 1418.—, 1419.—, 1420.—,
1421.—, 1422.—, 1423.—, 1424.—, 1425.—, 1426.—,
1427.—, 1428.—, 1429.—, 1430.—, 1431.—, 1432.—,
1433.—, 1434.—, 1435.—, 1436.—, 1437.—, 1438.—,
1439.—, 1440.—, 1441.—, 1442.—, 1443.—, 1444.—,
1445.—, 1446.—, 1447.—, 1448.—, 1449.—, 1450.—,
1451.—, 1452.—, 1453.—, 1454.—, 1455.—, 1456.—,
1457.—, 1458.—, 1459.—, 1460.—, 1461.—, 1462.—,
1463.—, 1464.—, 1465.—, 1466.—, 1467.—, 1468.—,
1469.—, 1470.—, 1471.—, 1472.—, 1473.—, 1474.—,
1475.—, 1476.—, 1477.—, 1478.—, 1479.—, 1480.—,
1481.—, 1482.—, 1483.—, 1484.—, 1485.—, 1486.—,
1487.—, 1488.—, 1489.—, 1490.—, 1491.—, 1492.—,
1493.—, 1494.—, 1495.—, 1496.—, 1497.—, 1498.—,
1499.—, 1500.—, 1501.—, 1502.—, 1503.—, 1504.—,
1505.—, 1506.—, 1507.—, 1508.—, 1509.—, 1510.—,
1511.—, 1512.—, 1513.—, 1514.—, 1515.—, 1516.—,
1517.—, 1518.—, 1519.—, 1520.—, 1521.—, 1522.—,
1523.—, 1524.—, 1525.—, 1526.—, 1527.—, 1528.—,
1529.—, 1530.—, 1531.—, 1532.—, 1533.—, 1534.—,
1535.—, 1536.—, 1537.—, 1538.—, 1539.—, 1540.—,
1541.—, 1542.—, 1543.—, 1544.—, 1545.—, 1546.—,
1547.—, 1548.—, 1549.—, 1550.—, 1551.—, 1552.—,
1553.—, 1554.—, 1555.—, 1556.—, 1557.—, 1558.—,
1559.—, 1560.—, 1561.—, 1562.—, 1563.—, 1564.—,
1565.—, 1566.—, 1567.—, 1568.—, 1569.—, 1570.—,
1571.—, 1572.—, 1573.—, 1574.—, 1575.—, 1576.—,

Briefkasten.

(Manuskripte aller Art werden nur dann zurückgesandt, wenn denselben das hierzu nötige Porto beigelegt ist.)

„Ada.“ Sie sind ja schon recht frühzeitig darauf bedacht, sich mit den für die Silvesterfeier nötigen Dingen zu versehen. Wohl in den meisten deutschen Familien wird an diesem Abend Punsch getrunken und durch dieses wenig gefährliche Getränk erhellt, der Sprung in das neue Jahr gewagt. Wir können Sie nur loben und hoffen, daß auch andere Hausfrauen oder sonstige Vorsteherinnen des Hauses Ihrem Beispiele folgen und sich schon jetzt den nötigen Vorrath an Punsch u. dergleichen, und zwar von der Destillation von B. Rudolph & Co., Erfurt. Uebrigens können Sie die Güte der von jener Firma gelieferten Waaren schon jetzt probieren und uns über den Ausfall Mitteilung machen. Besten Gruß und „Profit“.

Gr. Br. Neu-Döb. Uns ist keine Firma bekannt, die Cigarrenasche kauft; vielleicht giebt uns ein Leser darüber Nachricht, um Ihnen Mitteilung machen zu können. Haben Sie so viel geraucht und die Asche gesammelt, daß Sie dieselbe noch verkaufen können? Uebrigens Sie dieselbe doch der „Reichsfachschule“, die für dieselbe wie für andere minderwertige Sachen Verwendung haben dürfte.

M. M. in D., C. M. in B. Der Betreffende theilte uns auf unsere Anfrage mit, daß er mit Aufträgen überhäuft sei. Inzwischen sind bei der Berliner Criminalpolizei zahlreiche gleiche Beschwerden eingegangen; bis zu deren Entscheidung nehmen wir selbstredend die Anzeige nicht mehr auf.

Frau C. A. Abg. Es ist ohne Frage, daß Sie bei Gebrauch von Wasch- und Wringmaschinen sich eine große Mühe und Last bei der Wäsche ersparen. Deshalb können wir Ihnen nur den Rath geben, sich, wie es so viel Hausfrauen gethan, bezeichnete Gegenstände anzuschaffen. Eine Waschmaschine wird Ihnen H. G. L. Meyer in Bochum liefern, eine Wringmaschine J. Thiene in Berlin S., Bärsdorfstr. 48.

Nordhäuser. Als ein gut präparierter und in seinen Wirkungen vorzüglicher und deshalb empfehlenswerther Magen-schnaps ist uns der von C. u. J. Fährbrich, Rüstern, fabricirte „Kräuter-Grundsaft“ bekannt; derselbe würde auch Ihren Wünschen entsprechen.

Carl B. Wir hatten schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß Jedermann in seiner Hausapotheke den Condurangewein, wie derselbe nach Vorschrift des Doctor Wilhelmi in Sanders Apotheke in Berlin W. 57 hergestellt wird, halten sollte. Derselbe wirkt auf die Thätigkeit des Magens sehr fördernd ein und verhindert infolge dessen alle Störungen desselben, mithin auch alle Krankheiten des Magens.

Hausfrau. „Das Glück der Ehe hängt von einem gut besorgten Tisch ab, wenn dies doch unsere jungen Frauen mehr beherzigen wollten!“ Damit haben Sie vollkommen Recht. Neben einer guten Ausbildung in der Kochkunst kann aber einhergehen ein praktischer Rathgeber, wie er in dem Universal-Lexikon der Kochkunst (Verlag von J. J. Weber) zu finden ist.

Bei Wasserucht hat sich, wie von ärztlicher Seite bestätigt und von vielen Geheilten attestirt wird, Warner's Safe Cure als ein überraschend wirkendes Heilmittel glänzend bewährt. Dieses Mittel bewirkt die Entleerung des angesammelten Wassers, stellt die Urinorgane wieder her und erneuert die erschöpfte Lebenskraft.

Die medizinische Wissenschaft kennt kein specifisches Mittel und Warner's Safe Cure ist als das einzig bekannte und erfolgreiche zu betrachten.

Zu beziehen à M. 4 die Flasche von Weiße Schwan-Apotheke in Berlin C., Spandauerstr. 77. — Kronprinzen-Apotheke, Berlin, Hindenburgstr. 1. — Engel-Apotheke in Leipzig. — Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. — Einhorn-Apotheke in Köln a. Rh. — Hof-Apotheke zu St. Afra in Augsburg. — Marien-Apotheke in Nürnberg und Ludwigs-Apotheke in München.



H. Rothwein-Punsch-Essenz à Fl. incl. M. 3.
H. Punsch-Essenz m. Ananas
desgl. H. Punsch-Essenz v. Anas u. Rum
à Fl. incl. M. 2 versch. gegen Nachnahme die
Destillation von B. Rudolph & Co., Erfurt.

Wismann-Cig. 100 Stk. 4,80, Handarb. 14mm. lang,
Gstio „ „ 4,20, kräftig, 9 1/2 „ „
Deando „ „ 3,80, „ 10 1/2 „ „
Dista-Castila „ „ 3,20, mittel 9 „ „
Superiores „ „ 5,00, „ 11 1/2 „ „
Von 300 Stk. an franco Nachnahme.

Alle Sorten in Kistchen verpackt.
Cigarrenfabr. Bruno Braun,
Framenstein i. S.

Reinen, unverfälschten Wein versendet in
25-, 50- bis 300 Liter-Fässer wie auch in
Flaschen

Joh. Schlaad,
Orgelbauer und Weingutsbesitzer
in Waldlaubersheim
bei Bingerbrück a. Rh.

Preise:
84er 90 und 80 Pfg., 86er 70 Pfg., 87er
und 88er 60 u. 50 Pfg. pro Liter. In Flaschen
84er 85 Pfg., 86er 75 Pfg. incl. Glas und
Verpackung.

Die seit einer Reihe von Jahren bestellten,
hübsch ausgestatteten

Frühstücks-Rörbchen

halte ich als praktisches Weihnachtsgeschenk auch
dies Jahre wieder best. empfohlen. Musterkörbchen
versch. Größen stehen i. meinem Kataloge Ansicht aus.
Aug. W. Schönberg Nachf., Magdeburg.
Delicatesshandlung.

**Weihnachts-Geschenk
für Zitherspieler!**

Zither-Schule Enthaltend: Gebirgssongs, Na-
menstage, Neujahrs- u. Weh-
nachtslieder f. Zither m. Text v. Pl. Lang. Preis Mk. 1,50
für 1 Zither von Ed. Lang.
Concert-Fantasie III Preis Mk. 1,50.
Kataloge gratis und franco.
Ed. Lang, Cassel, Kölnische Str. 9.

Bestes
Weihnachts-Geschenk.

Schöne Tafelliqueure in Sortiments-Kistchen
1/2 Flaschen M. 5 incl. Kiste und Packung ver-
sendet gegen Nachnahme

Carl Seifert,
Inhaber von Grellmann's Liqueur-Fabrik.
Gegründet 1811. **Lodewig** bei Dresden.

Aachener Printen.

Kräuterprinten per Postcolli . . . 6 Mark
Brinzprinten „ „ „ 9 „
verenden incl. Fracht und Emballage gegen
Nachnahme

Geschw. Lambertz
Aachen, Hochstrasse 28.
Wir bitten, genau auf Straße und Nr. zu achten.

H. Rittershaus,

Gräfenhain bei Gotha,
Cigarrenfabrik und
Tabakpfeifen-engros-Geschäft
empfehlen seine äußerst preiswürdigen Cigarren-
fabrikate, das Neueste in Tabakpfeifen, Pfeifen-
theilen, Cigarrenspitzen, Schaufenster-Aus-
stellungen u. dgl.

Ziehharmonikas

mit garantirt unzerbrechlichen Zanzungen, Pa-
tentbalgen und Patentclaviatur, auch in ein-
zelnen Stücken zu Fabrikpreisen empfiehlt die
seit 1838 bestehende Fabrik von

Friedr. Gessner, Magdeburg.
Mehrfach prämiirtes, anerkannt bestes Fabrikat.
Illustr. Preiscurante franco ohne Bezahlung

Donakiel.

Wagenwärmer
**Kräuter-
Tafel-Liqueur**

aus best. ostindischer Kräuter-
Wurzel bereitet. Aus Leben
gerufen im Jahre 1868 von
Otto Oelschläger,

Berlin N., Demminstr. 10.
Das Beste in Bittern, was es
gibt, unübertroffen bei Ma-
gentrampf, Verdauungs-
störung, Appetitlosigkeit,
Bandwurm. Motto: Bräute
alles, behalte das Beste!
Ueberzeugung macht wahr!
Das Theure ist das Billigste.
Originalflasche 1/2 M. 2,75,
do. 1/4 „ 1,40,
do. 1/8 „ 0,75,
do. 1/16 „ 0,40.
Versand franco bei 12 Fl.
gegen Nachnahme.

Schneider & Happ

Cigarrenfabrik
in Fredeburg,
Weßfalen

empfehlen als passen-
des Weihnachtsgeschenk
ihre verschiedenen Mar-
ken in **Cigarren,**
speciell:

Flor de Ines Mk. 25) pr.
Nobleza „ 30) Mille.

Aus rein amerikanischen
Tabaken und durch Hand-
arbeit hergestellt, er-
freuen sich dieselben einer
großen Beliebtheit.

Versand: Franco-
Nachnahme.

Als Geschenk zum Weihnachtsfest!

Rein leinene Taschentücher à Dk. 4, 4,50, 5, 5,50, 6,
6,50 franco n. allen Orten Deutschlands geg. Nachn.
Ernst Pohl, Schweidnitz i. Schlesien.

Jeder Geschäftsmann,
der zu
Weihnachten
ein großes Geschäft machen will, wende sich an
Julius Weinberg's Verlag, Berlin NW.,
Alt-Moabit 91/92. — Auskunft gratis.

Gebieten. — Solide. **Paul Natzer**
Berlin NW., Thurmstr. 4
— etabliert seit 1870 —
verleihe gegen Baar-pfand
 Brillen oder Brillen in
Aluminium-Gold, Platin-
Silber od. hochfeiner Stahl-
fassung (Reberpater gratis) für 2,50 bis
4 M. Obergläser u. Fernrohre von 6 bis
40 M. in höchster Leistungsfähigkeit. Die-
se sind für alle Krankentassen.

PATENT
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

!Eine gold.Uhr!

kann nicht besser gehen, wie die „Grevet-
Montre-Uhr“. Gehäuse wie Gold,
genau regulirtes, sehr solides Werk. Preis
M. 10,50 franco ohne Zoll.
G. Hoffmann, Uhren-Export,
St. Gallen.

Besten Medicin- u. Frühstücks-Wein
Malvasia

à Flasche M. 2,50, bei 12 Flaschen franco.
Meisner & Zierenberg Nachf.,
Magdeburg.

Keine Concurrenz liefert einen so hoch-
feinen Wein zu gleichbilligem Preis

Nur beste
Qualitäten u. **Nouveautés!**
Herranzug, Weinleider,
Paletots-Stoffe,
auch **Three-Cutje,**
versendet jedes Maß billigst
Wilh. Mewis, Chemnitz.
Muster franco gegen franco.

Phönixkohlenanzünder

sind bestes und billigstes Anzünd-
mittel für jede Kohle, versende unter
Garantie 1000 Stück für 5 Mark.

Carl Weise,
Orlamünde, S. A.
Agenten und Vertreter gesucht.

Erste Bezugsquelle für
alle Delicatessen,

prompter Versand von
F. A. C. Harfst,
Altona.

Die beste u. praktischste Schreibunterlage
ist der im Verlag von **Jos. Hauser,**
Graz (u. München) seit Jahren
erscheinende

„Lösch-Unterlags-Notiz-
Kalender (netto M. 3).
Format 50/35 cm.
Auf feiner Mappe ist so gut zu arbeiten.

Christbaumschmuck,
reizende Dessins, fortirt in Glas, Chenille,
Lametta liefert franco in's Haus: 48 Stk.
zu 2,50, 84 Stk. zu 5,50 gegen Franco-
Einsendung des Betrages.
E. G. Egerland, Gelsenkirchen i. V.

Gesucht

stiller Socius,

mit 5000 bis 10 000 Mark für
außerordentl. gewinnbringendes
Unternehmen. Je 90 Prozent Ver-
zinsung garantirt. Gef. Offerten
unter D. V. 52 befördert Exped.
des Deutschen Familienblattes,
Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.

Näh-, Knopfloch- und Maschinenselbe
vorzügliche Qualität für alle Bedarfs-
gegenstände. Hutm., Schirmfabr., Tisch-, Strick- u.
Seide offer.

Gebr. Traupel
Goldfabrik Gensheim.

Otto Weber's Mode-Magazin

Berlin W., Leipzigerstr. 124.
Kostüme, Mäntel, Jupons, Tricot-
taillen und Hüte. Umtausch gestattet.
Specialität: farbige und schwarze
Seldenstoffe, sowie fertige Kostüme
für Hochzeiten u. Festlichkeiten.

Otto Weber's
Trauer-Magazin
Berlin W., Mohrenstr. 35.

Kräuter-Grundfab

(Magenbitter) ist für jeden schwachen
Magen stärkend, für Gesunde ein an-
genehmes Getränk. Man fordere in
1/1 und 1/2 Liter in Delicateh. 2c.
Geschäften; wo nicht zu haben, be-
ziehe man direct von den alleinigen
Fabrikanten 1 Postfiste, enth. zwei
Liter für 4,25 Mk. frei geg. Nachn.

C. & J. Faehndrich,
Cüstrin I.

„Damentuche“

u. Anzugsstoffe äußerst preiswerth
bei Johann Müller, Sommerfeld.

Passage-Panoptikum.

Berlin, Unter den Linden 22/23.



Italienische
Volkssänger
nur noch
bis 15.

November cr.

Entrée 50 Pf.

Geöffnet von

10 bis 9 Uhr.

NATURBUTTER

Netto 9 Pfd. fette Süßrahmbutter
aus den besten Molkereien Mk. 10.50,
netto 9 Pfd. fette Tischbutter Mk. 9.50,
9 " Gutsbutter Mk. 8.80
vers. franco Nachnahme.

Eugen Schmidt,
Langenau, Württembg. Oberland.

Echt

Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein-
schmeckend, garantiert, 3 Pfd.
80 Pfg., Postpackete 9 Pfd.
Mk. 7.20 versendet tollfrei
unter Nachnahme

Willy. Schults,
Altona bei Hamburg.

Unterrichtsbriefe
Methode
Toussaint-
Langenscheidt.

Dänisch 10.	Portug. 10.
Holländ. 10.	Russisch 10.
Italien. 10.	Schwed. 10.
Griech. 10.	Spanisch 10.
Lateln. 10.	Ungar. 10.

Einzelne Briefe 50 Pf.
Prospecte gratis.

E. L. Morgensler Nachf. Leipzig.



G. Götz & Co.

Waffen-Fabrikanten

Berlin, Seydel-Strasse 19a.

Sämtliche Waffen sind präzise eingeschossen.

Luft-Gewehre, combinirt für Bolzen und Bleigeschosse, inclusive 1 Duzend
Bolzen 200 Kugeln und Zange. — Besonders präzise und hochelegante
Uebungs- u. Salon-Gewehre und Vogelstinte. — Specielle Vorteile:
Geräuschlosigkeit, sowie das Wegfallen der Nothwendigkeit, den Lauf
zu reinigen. — Zu Geschenken sehr geeignet. —
Qualität a. — Mark 20. — Qualität b. (größer und starker) Mark 25. —

Leichens, Flobert, (Salon-Büchsen) ohne Knall.

Caliber 6 mm Mark 6.50. 9. — 15. —

Dieselben mit doppeltem Sicherheits-Verschluß und selbstthätigem Patronen-
werfer je nach Ausstattung.
Caliber 6 mm und 9 mm Mark 18.50 20. — 23. — bis 30 Mark.

Leichens-Gewehre mit gezogenem Lauf, doppeltem Sicherheits-Verschluß,
Patronenwerfer, vernickelte Garnitur; hochelegant. (Nur für Kugelschuß
geeignet.)

6 mm Mark 31. —

9 mm Mark 32. —

Pfeilschützen 150 Meter. System Mauser. Vordrückt Mark 40. Mark 48.
System Phönix. Selbstspanner ohne Hahn. — Neul Mark 65.

Scheibenschützen: System Mauser, Kessler und Martini
von Mark 43.50 bis Mark 110. — in allen Preislagen.

Büchsen. Specialität unserer Firma eingeschossen auf 120 u. 175 Schritt.
Caliber 16 (M. 71) Steckschuß, rückwärtspringende Hähne, Spreßhage,
Hohlvorderkammer.

In jeder Beziehung unübertrefflich.

No. 426a inclusive sämtlichen Zubehör für den Kugelauß Mark 100. —

No. 427. bessere äußere Ausstattung, inclusive sämtlichen
Zubehör für den Kugelauß. Mark 125. —

Schrot-Einlegarrohre zu No. 427. Mark 45. —

Ausführliche illustrierte Preisbücher gratis und franco.

Der Koloss

ale Aufschwung des Torfstrengeschäfts, die wach-
sende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit
Recht erfreut, brachten eine steigende Nach-
frage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faser-
reichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser
2500 Morgen grosses Mooregebiet voll auszunutzen, und können wir
bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern.
Prospecte gratis und franco.

Neustadt a. Rhge., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.

Auskunfts

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranien-
burgerstrasse 66, ertheilt über Geschäfte,
Familien- und Privat-Verhältnisse aus
jedem Ort gewissenhafte Auskunft in dis-
cretester Weise. Forderungen kauft oder
kredit dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen
Retourmarke.

Da ich nicht reisen lasse, so offerire garantirt reinen,
selbstgekelterten, flaschenreifen

Rheinwein

in Fässern von 20—1200 Liter,
Weissen von 50 Pfg. an per Liter,

Rothen 70

in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen, " "

Weissen von 65 Pfg. an per Flasche } mit Glas, Kiste
Rothen 80 } und Packung,
sowie alle besseren Sorten bis zu den feinsten Lagen.

Proben u. Anweisung z. richtigen Abfüllen der Weine gratis
u. franco geg. Einsend. v. 30 Pfg. p. Probe f. Glas u. Packung.

Franz Hirsch,

Nierstein a/Rh.

Weingutsbesitzer.

Kausfrauen! Warum nicht

Mk. 100 bis 300 jährlich

Cinderella

(gesetzlich geschützt, erkennbar
an dem eingetragenen Schutzmarke
dem Namen Cinderella). Vereint
in sich alle Vortheile bis-
heriger Systeme. Zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.

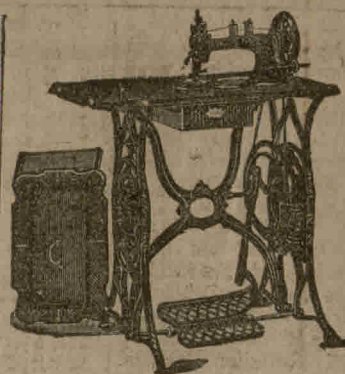
Direct von Burkhardt & Richter, Mulda i. Sudserr.
Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Winger, Aufwaschische
und Essschünke. Verkauf im letzten Sommer 1650 Maschinen!

waren, durch Gebrauch unserer

Waschmaschine

an der eingetragenen Schutzmarke

dem Namen Cinderella). Vereint
in sich alle Vortheile bis-
heriger Systeme. Zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.



Für 50 Mark

lieft ich die nach neuest. Methode gebauten
Singer-Nähmaschinen,
die sonst 80 Mk. kosten, mit Verschluß-
kasten, allen modernen Apparaten, zwei
Schiffchen bei zweijähr. Garantie. Die
Maschinen nähren selbstverwändig ta-
dellos die feinsten, wie stärksten Stoffe und
liegt specielle Gebrauchsanweisung bei.
Bei Aufgabev. Referenzen gestatte eine
14tägige Probezeit. Preisl. m. voll-
ständiger Aufzählung d. Zubehörs franco.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Weinversand

Aschenfortiger, garantirt reiner Weine aus guten Jahrgängen.

in Fässern in Flaschen

50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.

Pfalzer Weissweine 60 „ 100 „ 70 „ 120 „

Laubheimer, Bodenheimer 80 „ 250 „ 75 „ 300 „

Niersteiner aus diversen Lagen 75 „ 250 „ 80 „ 350 „

Rothweine 80 „ 250 „ 80 „ 350 „

In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.

Für Kisten und Packung berechne 10 Pf. per Flasche.

Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.

Nierstein a. Rheln.

Anton Hahner.



Rapidolid-Waschmaschine

soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50 %
länger. Preislisten gratis. Vertreter gesucht.

F. G. L. Meyer, Maschinenfabrik, Bochum.



Hamburger Cigarren

bezieht man nur billig u. gut direct
aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat
in großartig schöner Qualität von
Mk. 42 bis 200. Importen direct be-
zogen von Mk. 180. — an aufwärts
empfehle den Rauchern bestes. —
Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man
verlange Preisliste.

Gust. A. Baumeister,
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Chr. Harbers, Leipzig

Fabrik und Lager photographischer Artikel.

Amateur-Preis-Liste 1890 mit vielen
Abbild. u. ausf. Anleitung zur Erlernung
der Photographie für Anfänger franco
und gratis.

General-Preisliste,
gross Quart, 80 Seiten, 150 Abbildungen,
nebst neuesten Nachrichten franco gegen
Mark 1. —

Brief-Aussage, Urtheile über Lieferung gratis und franco.

Mit meinem Geschäft ist ein chemisch-technisches Laboratorium für
Ueberrahme jedweder Arbeit für Amateure und Atelier nebst Lehranstalt für
Amateurphotographie verbunden. Dasselbe steht unter der Leitung bewährter
Kräfte und werden Prospecte gratis und franco versandt.



Insekten-Börse

Entomologisches Organ

für Angebot, Nachfrage

und Tausch

Die „Insektenbörse“ ist
das wichtigste Blatt für Ento-
mologen. In all. Ländern ver-
breitet, vermittelt sie Kauf, Ver-
kauf u. Tausch auf schnellste.
Durch die Boti (Post-Zeitungs-
liste Nr. 2960) viertel. Mk. 0.90
ab direct per Freigeband d. b.
Ersch. (Frankenstein & Wagner,
Leipzig) 1 Mk. Probenummern
gratis und franco.



10 gold., silb. Medaillen und Ehrendiplome.

Diaphanie (Glasmalerei-Imitationen)

Schönster Fensterschmuck und leicht anwendbar,
dauerhaft und billig. Angenehme Beschäftigung für
Damen u. Herren. Ueber 1100 profane u. religiöse
Muster. Holz- und Marmorabziehpapier für Maler
und Lackirer.

Kl. Muster-Preis. u. Gebr.-Anw. gratis. Malerschule.

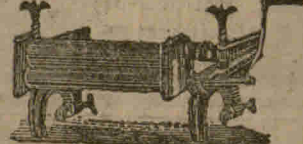
Wilh. Antony & Cie.,

Oberwinter-Rolandseck a. Rh.

Wringmaschine.

Prima „Gumm-Walzen“.

Walzenlänge 98 cm, Mt. 17,50 p. Std.



Gegen Nachnahme oder vorh. Eins. des
Betrages. Schriftliche 2jährige Garantie.
J. Thieme, Berlin S., Bäckerstr. 48.

J. H. König

Cigarrenfabrikanten,

Bruchsal, Karlsdorf

und Forst.

fabricirt u. liefert seine vor-
züglichsten altrenommirten
Fabrikate in den Preislagen

von 20—200 Mark. Pro-

duction 800 000 Stk. pro

Woche. Muster stehen zu

Diensten.

Sonntag, den 16. November 1890.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 15. November 1890.

* [Wenn die Jahre] pfeilgeschwind fliehen, wie viel schneller rasen die Wochen und gar Tage dahin! „Schon wieder eine Woche vorüber“ hören wir das nicht oft genug, bald im Tone Freude, bald der Trauer, wenn der siebente Tag, der regelmäßige Ruhepunkt auf der abschüssigen Bahn der Zeit, erscheint? Zu schnell eilt die Unaufhaltsame für den Jagenden dahin, den ein ferner Tag der Unheil bedroht, zu schnell auch für den Hoffenden, wenn sie ihm nicht genügend Frist gewährt, das freudig Erwartete sich vorzubereiten. Am schnellsten aber ist ihr Lauf vor dem schönen Feste, den Glanz die letzten Tage des Jahres bestrahlt. Wie lange noch, und die Weihnachtsglocken läuten durch die winterliche Stille! Kaum mehr als fünf Wochen trennen uns von der herrlichen Feier; da ist es für Viele, die Hände fleißig zu regen, damit alles bereit und gut sei zur ersehnten Stunde. Groß und Klein hat das Ziel fest ins Auge zu fassen, und wenn wir von den Glücklichen absehen, deren Weihnachtsvorbereitungen allein in dem Schreiben des Wunschzettels und seiner Nachträge bestehen, so gibt es überall reichliche Arbeit. Nicht nur in der Werkstatt, aus der noch manche Erzeugnisse der Weihnachten hervorgehen sollen, sondern auch in Stuben und Kammern, die jetzt Zeugen einer ungewohnten Emsigkeit werden. Aber neben der all der Mühe fröhlichen Arbeit der Hände hat der Kopf eine Aufgabe zu erledigen, die oft genug die schwerere ist. Mit dem Ausdruck „sich den Kopf zerbrechen“, hat die Sprache das deutlich genug angedeutet. Wäre das Kopfzerbrechen mehr an der Tages-, oft auch an der Nachtordnung, als in den letzten Wochen vor Weihnachten! Es giebt so viele schön eingebundene und verlockende „Künste“, Kunst, in wenigen Tagen jede beliebige Stunden zu einigen Tagen unwiderstehlich zu werden, eine Kunst des Lebensgenusses, eine Kunst, ein großes Vermögen zu erwerben u. s. w., aber der würdigen Aufgabe, eine „Kunst, wie man stets passende Weihnachtsgeschenke macht“, herauszugeben, hat sich noch kein großer Geist erfolgreich gewidmet. Und so wird denn auch in Zukunft jeder Einzelne die Frage „was soll ich schenken?“ in seinem eigenen Haupte verarbeiten müssen, ohne daß ihm ein gedruckter Rathgeber zur Seite stünde. Für das laufende Jahr wird man gut thun, bald daran zu denken, denn die Wochen vor Weihnachten sind eine kurze Spanne, und von Sonntag zu Sonntag bekommt er einen ärgerlichen Beigeschmack, der oft gehörte Seufzer: „Schon wieder eine Woche vorüber.“

* [Besoldung der Volksschullehrer.] Der Kultusminister hat die Provinzial-Regierungen veranlaßt, bei den Verhandlungen wegen Neuregulierung der Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen in Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern die einzelnen Magistraten zu empfehlen, die Gehälter nach einer beweglichen Scala in der Art zu regeln, daß für alle Stellen derselben Kategorie ein den örtlichen Verhältnissen und der Stelle angemessenes Mindestgehalt als Grundgehalt angenommen und eine Steigerung bis zu einem angemessenen Höchstgehalte durch bestimmte regelmäßige Alterszulagen dem fortschreitenden Dienstalter herbeigeführt wird. Bei einer solchen Regulierung ist es für die Gehaltsbemessung gleichgültig, an welcher Klasse der einzelne Lehrer unterrichtet, wohl aber kann und muß für alle besonderen Stellen (z. B. für die Vorortstellen) ein besonderes Grundgehalt und eine besondere Scala festgesetzt werden.

* [Die Kunstglas-Fabrikation] und besonders die Technik des künstlerischen Glaschnittes der Glasgravirung hat bekanntlich seit dem 17. Jahrhundert neben der Edelsteinschneiderei im Hirschberger Thale eine Stätte gefunden und in früheren Zeiten kunstvolle, vielbewunderte und hochgeachtete Arbeiten geliefert. — Weniger bekannt ist, daß dieselbe noch heute Erzeugnisse aller Ranges hervorzubringen im Stande ist. Ein Beispiel ist ein kürzlich zur Ablieferung gekommenes

von dem Grafen Tschirsky-Renard bei der Firma M. Wenzel in Breslau in Auftrag gegebenes Trinkservice, bestehend aus acht Weinkaraffen, vier gekerkelten Wasserkaraffen und sechs Garnituren Gläsern zu Rothwein, Rheintwein, Sherry, Champagner und Wasser, jede zu 25 Stück. Die Wasserkaraffen sind durch reizend entworfene Rococofantuschen und Putten mit Weintrauben verziert; die Wasserkaraffen zeigen je eine Gartenarchitektur mit Taguswänden und Wasserkünsten im Stile Le Nôtre's; auf den Gläsern endlich ist ein Monogramm mit Krone und Pflanzenornament eingraviert. Was die Bewunderung Aller erregt, die die Gegenstände zu sehen Gelegenheit hatten, ist die meisterhafte Behandlung des Figürlichen, das nicht nur durch correcte Zeichnung entzückt, sondern auch alle Feinheiten der Modellirung mit einer Sicherheit wiedergiebt, die an den antiken Cameenschnitt erinnert. Der Reiz des Ganzen wird durch eine äußerst geschickte Ausnützung aller Hilfsmittel der Glasschneidkunst, des Matten und Polierens erhöht. Der Künstler ist der früher in Schreiberhau ansässige, jetzt in Breslau lebende Glasgraveur und Glaschneider Franz Fischer. Es ist zweifelhaft, ob sich in Deutschland und Oesterreich, ja vielleicht auf dem Continente ein zweiter Glaschneider findet, der in der Behandlung des Figürschnitts in Glas, einer äußerst schwierigen Technik, dem Genannten gleichkommt. Wie die „Schles. Ztg.“ hört, war derselbe auch in hervorragender Weise bei der vor einigen Jahren für Kaiser Wilhelm II. gefertigten Tafelausstattung mit geschliffenem Glas theilhaftig. Es ist ein glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der schlesischen Glasveredelung, daß künstlerische Aufträge ersten Ranges unserer Provinz zufließen, welche in der deutschen Glasindustrie nach Zahl und Umfang der Betriebe eine der ersten Stellen einnimmt. Das auf der Josephinenhütte gefertigte Crystallglas ist berühmt wegen seiner Güte und Reinheit und eignet sich vorzüglich für den Glaschnitt.

R. Dels, 13. November. Gestern Vormittag trafen auf dem hiesigen Bahnhofe über 300 polnische Sachseingänger, meist weibliche Arbeiter, ein, die aus der Gegend von Magdeburg in ihre Heimath zurückkehrten. Hier theilte sich die Menge, indem ein großer Theil in der Richtung nach Kempen weiterreiste, während die übrigen sich auf die Linien in der Richtung nach Gnesen, Kreuzburg und Ramslau vertheilten. Die weiblichen Arbeiter führten an Ersparrnissen durchschnittlich 200 Mark, die Männer etwa 300 Mark mit sich. Eine ganz erhebliche Anzahl dieser Sachseingänger ist bereits der deutschen Sprache mächtig. Die meisten sind von ihren bisherigen Brotherrn schon für das nächste Jahr verpflichtet worden.

It Breslau, 13. November. Als gestern früh 4½ Uhr der nach Posen bestimmte Güterzug von dem Güterbahnhofe der Oberschlesischen Bahn aus das Hauptgleis in der Nähe der Flurstraße entlang fuhr, passirte eine Maschine, die zur Aufnahme eines anderen Zuges bestimmt war, das Nebengeleis. An der Stelle, wo die beiden Geleise zusammentreffen, fuhr die Locomotive in die linke Flanke des Güterzuges, so daß 5 Wagen des letzteren aus dem Geleise gehoben und umgeworfen wurden. Vier dieser Wagen, welche mit Frachtgütern der verschiedensten Art beladen waren, wurden vollständig zertrümmert; der fünfte Wagen, der in Etagen eingetheilt war und ungarische Fettschweine als Frachtgut führte, erlitt nur geringere Beschädigungen. Die Aufräumarbeiten, welche sofort in Angriff genommen wurden, waren in wenigen Stunden beendet, so daß um 11 Uhr Vormittags der betreffende Schienenstrang bereits wieder fahrbar war. Verunglückungen von Menschen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

1. Glas, 11. November. Wegen Vergehens im Amte wurde der frühere Amtsvorsteher, Baderbesitzer Hoffmann aus Altheide zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte gegen einen bei ihm bediensteten Knecht, der sich renitent betrug und nach ihm mit der Peitsche schlug, auf eine sofortige Strafe von 14 Tagen Gefängniß erkannt, trotzdem er als Amtsvorsteher nur das Recht hatte, auf 9 Mk. event. 3 Tage Haft zu erkennen. Auch strich Hoffmann den in der Strafverfügung enthaltenen Passus durch,

nach welchem dem Verurtheilten das Recht zusteht, innerhalb einer bestimmten Frist Einspruch gegen den Strafbefehl zu erheben. Der Staatsanwalt hatte ein Monat Gefängniß beantragt.

* [Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 14. November.] Ein hiesiger Einwohner wird beschuldigt, seinen Sohn nicht zum regelmäßigen Schulbesuch angehalten zu haben. Da seine Schullosigkeit zu Tage tritt, wird er von Strafe und Kosten freigesprochen. — Die 16 Jahre alte Anna Effner ist gehändig, am 21. September zu Gunnersdorf einer dort wohnenden Frau einige Bienen entwendet zu haben und zwar mittels Einsteigens. Sie muß ihre in jugendlichem Leichtsinne verübte That mit 5 Mk. Geldstrafe, eventuell 1 Tage Haft, büßen. — Der Gezehe Schneidermeister Ernta, 49 Jahre alt, zur Zeit wohnhaft in Hirschberg, ist der Körperlichen Mißhandlung, Sachbeschädigung und Beleidigung angeklagt. Er stand am 22. September cr. vor seiner Wohnung, als zwei hochachtbare hiesige Damen, auf Velocipeden fahrend, des Weges kamen. Der Angeklagte sah die Damen kommen und stellte sich nun mitten in den Weg, der ersten Dame, obwohl dieselbe zu verschiedenen Malen das Warnungssignal gegeben hatte, den Durchgang versperrend. Diese entkam ihm jedoch noch glücklich, indem sie gerade zur rechten Zeit ausweichen konnte. Die zweite Dame ließ er jedoch nicht vorbeigehen; er versetzte der Maschine einen kräftigen Fußtritt, sodaß dieselbe beschädigt wurde und die junge Dame vom Rade stürzte. Die Radfahrerin hat bei dem Fall leichtere Verletzungen davongetragen. Auch hat der rohe Mensch die Dame noch obendrein beleidigt, indem er Schimpfworte gegen dieselbe aussprach, welche hier nicht wiedergegeben sind. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld an der ihm zur Last gelegten Handlung. Beschimpft habe er die Dame nicht, „da er gar nicht deutsch schimpfen könne.“ Nun ist aber der Angeklagte schon 4 Jahre in Deutschland wohnhaft; es ist daher wohl anzunehmen, daß er sich wenigstens einige Kenntniß der deutschen Sprache angeeignet hat. Auch behaupten einige glaubwürdige Personen, daß er mit ihnen schon deutsch gesprochen habe. Die Staatsanwaltschaft hält in Anbetracht der großen Niederträchtigkeit der That eine ganz empfindliche Strafe für angemessen und beantragt deshalb 4 Monate Gefängniß, wegen der Beleidigung sei auf Freisprechung zu erkennen. Der Gerichtshof erkennt dem Antrage gemäß, doch muß der Beschuldigte dem Eigenthümer des Velocipeds noch 2 Mk. 50 Pf. Reparaturkosten zahlen, außerdem wird seine sofortige Inhaftnahme beschlossen. — Zwei Hauswerksburken, der Hechler Breiter und der Klempner Nach, werden wegen Bettelns und Bedrohung mit je 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Aus der Untersuchungshaft wird der 43 Jahre alte Landstreicher Me nert, genannt Scholz, vorgeführt. Derselbe hatte er sich für ein Eigenthumsvergehen entschieden, um sich dadurch Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, wenn auch auf unrechtmäßige Weise, zu verschaffen. Er stahl einem hiesigen Kutcher 2 Paar Stiefel im Werthe von 1½ Mk. und, da er noch keinen direkten Mangel an Fußbekleidung litt, verkaufte er dieselben in Gemeinschaft eines „großen unbekannten Mannes“ bei hiesigen Erdbeerinnen für den Spottpreis von zusammen 1 Mk. 90 Pf. Doch auch für eine blaue Leinwandhülle, einen Leberzieher, einen Rock, eine Weste und einen — Futterack wußte er entsprechende Verwendung. Aus begründeten Gründen leugnet er die Diebstähle; der große Unbekannte habe ihm die Sachen zum Verkauf übergeben, wo derselbe sie herakommen, sei nicht seine Sache. Leider kann er der Strathaten nicht vollständig überwießen werden und muß deshalb seine Freisprechung erfolgen. — Die bereits einmal stattgefundene Verhandlung gegen eine hiesige Frau von hier wegen Uebertretung der Bundesperre endete heute mit der Freisprechung der Angeklagten.

Handelsnachrichten.

Breslau, 14. November (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise zum Theil fester. Weizen in sehr fester Haltung, per 100 Kilogramm schles. weißer 19.20—20.10—20.50 Mk., gelber 19.10—20.00—20.40 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwachem Angebot fester, per 100 Kilogr. 18.10—18.50—18.90 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruh. Haltung, per 100 Kilogr. 15.50—16.00—17.00, weißer 17.00—18.00 Mark. — Hafer f. Qual preishaltend, per 100 Kgr. 12.90—13.40—13.85 Mk. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen schwarz zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Widern vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.90 bis 13.00—14.00 Mk. — Bohnen schwarze Kaufst., per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen in ruh. Hält., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.50—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein in ruh. Haltung. — Delsaaten ohne Aender. — Hanfsamen 16.00—17.00—17.50 Mk. — Pro 100 Kgr. netto in Mk. und Pf. Schlagleinfaat 16.50—18.50—20.50. — Winterraps 21.70—22.70—24.50. Winterrübsen 21.40—21.60 bis 24.00. — Rapsstücken g. gefragt., per 100 Kgr. schles. 12.50 bis 12.75 Mk., fremder 12.25—12.50 Mk. — Leinöl gut verk., per 100 Kilogramm schles. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.50 Mk. — Palmöl gut gefragt, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Kleeamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 40—55—60 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2 20—2.50 Mark. — Moosentrost per 100 Kgr. 22—24 Mk.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Anachern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kollingasse, 4.

Van Houten's Cocoa.

Bester — Im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrathig.

Bekanntmachung.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für die Landgemeinden
und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg

Ordentliche General-Versammlung.

Sonntag, den 30. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im großen Sitzungssaal des Kreishauses in Hirschberg, Wilhelmstraße 58,
wogu die stimmberechtigten Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder hiermit
eingeladen werden

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen
- 2) Wahl des Rechnungs-Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
- 3) Ergänzungswahlen von Vorstands Mitgliedern.
- 4) Beschlussnahme über etwaige Anträge pp., welche von Mitgliedern der General-Versammlung eingebracht werden.

Hirschberg, den 13. November 1890.

Der Kassen-Vorstand.

W. Ansorge.

L. Springer's photogr. Atelier,
vormals Hofphotogr. O. v. Bosch,

Promenade 31,

empfehlte sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste angelegentlichst.

Aufnahmen von 9—3 Uhr.

(Für Kinder-Aufnahmen von 10—2 Uhr nur
an Wochentagen.)

Bei größeren Aufträgen zum Feste bedeutende Vergünstigungen.

Hochachtungsvoll der Obige.

Rheinische Wein-Compagnie Poths & Co.,

Wiesbaden und Biedrich im Rheingau,

empfehlen ihre garantirt reinen

Rhein, Mosel und Schaumweine

und unterhalten stets ein reichhaltiges Lager bei

Emil Jaeger.

Die Hirschberger Dampf-Wöttcherei

empfehlte sich zur Anfertigung aller in ihre Fach schlagenden Arbeiten, als:

**Molkerei-Artikel, Butter und Waschmaschinen, Jauchefässer,
Blöcke für Fleischer, Wein-, Bier- und Liqueurfässer, Bottiche aller
Art und Fökeltonnen,**

sowie ihre gut gelittenen Gefäße, als:

**Wannen aller Art, Aufwasch- und Waschlässer,
Mehl-, Brüh- und Butterfässer,
Zuber, Spül- und Pferde-Eimer, Wasserständer, Schöpfer und Kannen.**

Wiederverkäufern werden Fabrikpreise berechnet.

Bestellungen werden in der Fabrik, Berndtstraße 8, sowie Markt 16, wo
sich der Einzelverkauf befindet, entgegengenommen.

Cognac
der
Export-Cl.
für Deutschen
Cognac, Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger
als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Man verlange stets Etiquettes mit
unserer Firma.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**

sowie dessen r. licalo Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Convert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Sehr wichtig

Ist es, wenn die sorgende Mutter
weiß, ob und welches Hausmittel bei
plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Er-
wachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet
werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles
Eingreifen bei Erkältungen u. s. w. einer ernstern
Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift
„Unter Rat“ gerade für solche Fälle er-
probte Anleitungen gibt, so sollte sich jede
Hausfrau dieselbe eiligst von Richters
Verlags-Anstalt in Leipzig kommen
lassen. Es genügt eine Post-
karte; die Zusendung er-
folgt gratis.

**Special-Geschäft für
Chinesische und Russische Thee's**
bei **Elisabeth Ganzert, Promenade 30,**
gegenüber dem Concertsaal.

Hofel deutsches Haus.

Dienstag, den 18. November:

Kirmes-Feier,

wogu ergebenst einladet.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-
Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit alle-
daßende und so beliebte **Ehorlen'sche Mastpulver**
Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Dienst n. — Preis Mk. 1,15
10 Palle. **Paul Spehr, Hirschberg und Jüdisberg.**

Warum

„sind die echten“

Unter-Steinbaukasten

so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen,
schon nach einigen Tagen wertlos sind,
sondern den Kindern viele Jahre hindurch
anregende und belehrende Beschäftigung
gewähren, und weil sie folglich das auf
die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil
ferner auch den Eltern das Nachbauen
der wahrhaft prachtvollen Vor-
lagen angenehme Unterhaltung
bietet, und weil jeder Kasten
ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei

feiner

der aufgetauchten
minderwertigen Nachahmungen
der Fall, vor deren Ankauf dringend
gewarnt werden muß. Wer nicht durch
den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht
sein will, der weise jeden Kasten ohne die
Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht
zurück. Illust. Preisliste gratis.

E. Ad. Richter & Cie.

Hindolstadt.

L. Meyer, Relden u. St. Ludwig

Schweiz Elsass
versendet franko gegen Nachnahme ge-
reinigte Bettfedern

pr. 1/2 Kilo 60 A u.
80 A; ferner: dampf-
gereinigt, ärztlich
empfohlen à 1 A.
Für seine Deck-
betten à 1.50, 2.-
2.50 u. 3.-. Prima
Daunen à 3.-,
5.-, 6.- u. 7.-.
Rosshaare à 1.20,
2.- und 2.50. Ma-
trattenwolle à 1.
1.- und 1.50.
Wiederverkäufer Rabatt!



Berliner Börse vom 14. November 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,12	Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 15 . . .	4 1/2
Imperial	—	do. do. X. rückz. 110 . . .	4 1/2
Deherr. Banknoten 100 Fl. . .	177,00	do. do. X. rückz. 100 . . .	4 1/2
Russische do. 100 R.	248,50	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr. . .	5
Deutsche Reichs-Anleihe	115,60	do. do. rückz. à 110 . . .	4 1/2
Preuß. Conf. Anleihe	98,00	do. do. rückz. à 100 . . .	4 1/2
do. do.	99,75	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	96,40	Breslauer Disconto-Bank	7
Berliner Stadt-Oblig.	—	do. Wechsel Bank	7
do. do.	—	Niedersächsischer Bank	—
Berliner Pfandbriefe	103,00	Norddeutsche Bank	12
do. do.	—	Oberlausitzer Bank	6
Bommerse Pfandbriefe	9,60	Deherr. Credit-Actien	2 1/2
Bosensche do.	9,60	Bommerse Hypotheken-Bank . .	—
Schles. atlantisch. Pfandbriefe . .	97,25	Bosener Provinzial-Bank	6
do. landchaftl. A. do.	96,90	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6
do. do. A. u. C. do.	—	Preussische Centr.-Bod.-C. . . .	10
Bommerse Rentenbriefe	102,25	Preussische Hypoth.-Vers.-A. . .	8
Bosensche do.	102,25	Reichsbank	7
Preussische do.	102,25	Sächsische Bank	5
Schlesische do.	102,25	Schlesischer Bankverein	12 1/2
Sächsische Staats-Rente	86,75	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien Anleihe v. 55	170,40	Erdbannsdorfer Spinnerei	6 1/2
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	6
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	97,60	Berliner Pferdebahn (große) . .	12 1/2
do. do. IV	96,50	Braunschweiger Gute	12
do. do. V	92,80	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110 . .	13,50	Schlesische Feuerversicherung . .	33 1/2
do. do. III. rückz. 100	07,60	Radensbg. Spin.	11
do. do. V. rückz. 100	07,60	Bank-Discont 5 1/2 % — Lombard-Zinsfuß	6 1/2
do. do. VI.	107,60	Privat-Discont 3 %.	—

Stadt-Branerei.
Heute Familien-Abend.

Proben und Preis-Courants
nach Auswärts bereitwilligst.

Der große

Streng feste Preise!
Bei Baarzahlung 2% Rabatt.

Weihnachts-Ausverkauf

der Handlung

ADOLF STAECKEL & Co.

HIRSCHBERG



IN SCHLESISIEN

ist

eröffnet.

Derselbe umfasst sämtliche Artikel des großen Lagers und sind die Preise für die aus nur guten Qualitäten bestehenden Waaren außergewöhnlich billig gestellt, somit die größten Vortheile beim Einkauf geboten werden.
Als besonders preiswerth empfehlen wir:

Aus dem Kleiderstoff-Lager:

- Minon:** dicker, noppenartiger Stoff, Robe nur 4 Mt.
- Bulgar:** dickes, lodenartiges Gewebe, Robe nur 5,25 Mt.
- Marizza:** feiner Croissé Foulé, Robe 6 Mt., 6,50 u. 7 Mt.
- Birline:** feinfartiges Gewebe, zum Tragen sehr zu empfehlen, Robe 6,75 Mt., dies. Qual. mit Noppen, Robe 7 Mt.
- Selica:** halbwollenes Kleidertuch, Robe 5, 50 Mt.

Vorstehend empfohlene Roben enthalten 6 Mtr. à 100 Ctm. breiten Stoff und sind als ganz besonders vortheilhafte Gelegenheits-Käufe zu empfehlen.

Einfarbig halbwollene Cachemire
in großer Farbenwahl, 100 Ctm. breit, der Mtr. 75 Pf., 1,00 Mt., 1,20 Mark.

Einfarbige, gemusterte Kleiderstoffe
in großen Farben Sortimenten, 100 Ctm. breit, Mtr. 75 Pf., 90 Pf., 1,20, 1,50—3 Mt.

Cheviots glatt melirt, reine Wolle, Meter nur 150 Pf.

Roubeauté-Kleiderstoffe
sowie abgepasste Roben in größter Auswahl zu reducirten Preisen.

Tuch-Kleiderstoffe
große Farben-Sortimente, Mtr. 93 Pf., 1,35, 2,10 3,00 und 3,50 Mt.

Reiche Auswahl in reinwollenen, halbseidenen und reinseidenen

Ball- und Gesellschaftsstoffen,
Sämtliche von der Sommer-Saison übrig gebliebenen wollenen Kleiderstoffe, Woll-Mousseline, bedruckte Elsass-Cattune u. s. w. werden zu bedeutend reducirten Preisen verkauft. Zu sämtlichen Stoffen reizende

Besätze.
Jeder Robe wird ein passendes Modelld beigelegt. Flanelle. Zu Jacken, Kleidern u. Röcken. Neue Elsass-Flanelle u. Barchende, Teppiche, Gardinen, Möbelsstoffe, Portièren-Stoffe, abgepasste Portièren Läuferstoffe, Fantasie-Tischdecken, gute Tischdecken befinden sich in der ersten Etage im 7. und 8. Geschäfts-Raum.

Damen-Winter-Mäntel, halb und ganz anschließend, **Visit-Umhänge,** Tag- und Abend-Räder, **Jaquettes,** Kinder- und Mädchen-Mäntel, **Tricot Blousen** und **-Taille,** Barchend-Blousen, **Morgenkleider,** Filz-, Flanell- und Sommer-Unterröcke, **Regen- und Sonnenschirme** werden mit dem geringsten Nutzen zu ganz festen Preisen verkauft. Die Preise — auch für nicht angeführte Artikel — werden so billig gestellt, daß es sich wirklich lohnt, aus größerer Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um seine Weihnachtseinkäufe bei uns zu machen.

Adolf Staeckel & Co.

Aus dem Reinen- u. baumwoll. Lager:

Bücher
den Doppelbezug von 18 Mtr.—27 lange Ellen, 4,50, 6,75, 8,00, 9,00, 9,50 und 10,80 Mt.
Beste leinene Bücher 9,90 und 13,50 Mt.

Bettdecken
Paar 4, 4,80, 5,25, 6,15—15 Mt.
Creas, reinleinen ungeklärt, das Stück von 35 Meter = 52 1/2 langen Ell., 20, 22 und 25 Mt.
Creas, prima reinleinen, geklärt, 25, 27, 30, 33—50 M. das Stück.
Reinleinen Creas, zu Bettlaten, 145 Ctm., Met r nur 1 Mt. 160 Ctm. breit, p. Mtr. 1,55—2,40 Mt.
Dowlas, in Stücken von 20 und 60 Mtr., Mtr. 30, 35, 38, 45, 50 und 53 Pf.
Hemdentuch, in Stücken von 20 u. 60 Mtr., Mtr. 25, 30, 33, 38, 42, 45—60 Pf.

Handtücher,
weißleine Creas, besonderer Gelegenheitsfani, Dgd. 4,20, 4,80, 5,25, 6,15 bis 12 Mt.

Küchen-Handtücher, das Dgd. 2, 3, bis 6,75 Mt.,
Luxus-Handtücher zum Ausnähen,
Creas- und Damast-Handtücher in größter Auswahl,
Tischgedecke, Theegedecke, 25% unter Preisliste,
130 x 170 Ctm. große reinleinenene **Damast-Tisch-**
tücher, Stück nur 3,75 Mt.,
130 Ctm. große graue reinleinenene **Tischdecken** mit Fran e,
Stück nur 2,10 Mt., desgl. weiß mit bunter Kante, Stück nur 2,25 Mt.
Rothweiße, blauweiße braunweiße und gelbweiße Tisch-
decken, Stück schon für 90 Pf.

Gummi-Tischdecken.

Reinleinenene Taschentücher,
mit und ohne bunter Kante, Dgd. 2, 2,50, 3, 3,50 bis 9 Mt.,
Kinder-Servietten Dgd. nur 3 Mt.,
Wischtücher, Dgd. nur 2,70 Mt., **Staubtücher,** Dgd. nur 1,20 Mt., **Schürzen, Tücher, Rockzeuge, Warbs, Wollricks, Hosenzeuge, fertige Barchend-Hem-**
den u. s. w.

Alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Waaren, welche den erhofften Beifall nicht finden, werden bis zum 31. December umgetauscht.

Erhaltung zu bringen.

Die jungen Leute begannen ihre Weihnachtseinkäufe in Hirschberg. (Ein Geheimniß.)

Erweitert in enorm großer Auswahl, Stück von 2 Mark aufwärts.

Die Post aus dem Riesengebirge.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

e 15 Pf.

11. Jahrg.

stehen erhalten. Zu
Abg. von Güne,
Regierungspräsident
Oder ernannt. Herr
rdneter der konse-
wohl auf demselben
ie sein Vorgänger.

r predigte am letzten
e Dom bei kolossalem
der Prinz Alexander
Albrecht. Der Kaiser
st, sondern besuchten

r bringt folgende
rath liegt gegenwärtig
Verordnung über die
tr. die Invaliditäts-
Da die bisher einge-
den Stand der Vor-
g des Gesetzes seine
istsetzung möglich und
ist an dem bisher da-
a Termin, 1. Januar
Im Reichsversicherungs-
heilung für die Ange-
und Altersversicherung
ng für Invaliden- und

Staatsbahnen be-
ngen auf allen Haupt-
m daher eifrig an der
agen arbeiten. Auch die
zur Eilgutbeförderung
lten entsprechende Vor-

arbeiterstreik? Aus
berichtet: Die eben aus-
ans des Bergarbeiterver-
bruch eines Streiks als
ist unvermeidlich. „Das
adungen unerträglich, die
wie im Mai 1889.“ Die
en darauf ja antworten.
bert Koch betrachtet die
er Tuberkulose, welche ihm
ls eine, wenngleich die be-
bahnbrechenden Studien
das ganze Gebiet der In-
en. Es heißt, daß er auch
theritis wieder aufnehmen
dem Vernehmen nach dem
von einer Million Mark
nensetzung des neuen Heil-
rscheinlich bekannt gegeben
schon heute, so weit der
Merzten ausgehandigt, damit

diese Versuche anstellen können. Kaiser Wilhelm soll
erklärt haben, er betrachte es als eine ganz besondere
Gunst der Vorsehung, daß unter seiner Regierung
der Menschheit diese unvergleichliche Wohlthat zu
Theil werde, und daß es ein Deutscher sei, dem die
Welt diesen Triumph wissenschaftlicher Forschung
verdanke. Wie Professor Koch auf eine Anfrage aus
Stockholm geantwortet hat, gedenkt er eine Klinik

unterziehen.“ „Ich werde mich ohne Widerstreben meiner Aufgabe

Einige Tage später sprach Benois im Palais Ventolles vor.
Frau v. Montclair küßte sich etwas besser und empfing ihn mit
süßlicher Freude. Die arme Frau näherte sich mit großen
Schritten dem Grabe, ahnte es aber nur halb und halb.

Als der Winter gekommen war, waren auch einige gute Be-
kante zurückgekehrt — bejahrte Damen, die sich nicht viel um
Vorurtheile kümmerten und keinen Grund sahen, um ihre Freundin
nicht wie zuvor zu besuchen. Daß Estelle zugegen war, nahmen
sie mit gleichgültiger Höflichkeit hin. Im Uebrigen wußte sich

Roman-Beilage der „Post“ a. d. R. — Ein Geheimniß.

120

nehmbarer Erklärung! Und das Werthvollste ist, daß dies
Dir in den Sinn kam, Mutter, und nicht mir. . . . „Ah, ich habe
mich wirklich in der ganzen Sache sehr einseitig benommen!
Gartnädig hielt ich an einer Voraussetzung fest. . . . Mutter,
Du bist die außerordentlichste Frau, die ich jemals gesehen!“
Er nahm den greisen Kopf seiner Mutter zwischen die Hände
und bedeckte denselben mit Küßten; dann aber ließ er sich wieder
in seinem Stuhl nieder und versank in Nachdenken.

„Du mußt Recht haben,“ äußerte er nach einigen Minuten.
„Ich allein vermag aber keine Nachforschungen anzustellen, die
ohnehin zu nichts führen würden. Wenn nicht etwa. . . . Doch
das ist unmöglich.“

„Was sollte geschehen?“

„Man müßte aus den Papieren Raymond's eine Spur aus-
findig machen, die zur Bergung seiner Leiche führen würde. . . .
Doch wie soll ich mich in den Besitz dieser Papiere setzen?“

„Bereinge sie von der Mutter,“ erwiderte Frau Benois
ruhig und friedlich ruhig weiter, nachdem sie ihre Laube in
Ordnung gebracht.

„Von ihr?“ fragte Theodor betroffen.

„Natürlich! Du kannst sie doch nicht entzünden! Und ich
bedenke, daß es gerade in ihrem Interesse ist, die Abscheulichkeit zu
erforschen.“

Nach einer Pause, die jetzt eintrat, legte die alte Frau ihre
Stimme in der Stille, und ihren Sohn anblickend, sagte sie:
„Stehst Du, mein Sohn, wenn man mich in solcher Weise
verdächtigen würde, vermöchte ich nicht zu schlafen, so lange die
Abscheulichkeit nicht aus Tageslicht gekommen wäre.“

„Sie kann ja auch kaum schlafen,“ erwiderte Benois
traurig.

„Man denn, wenn Du ihr Wohl antust, so mußt Du be-
müht sein, ihr den Seelenfrieden, dessen sie bedarf, zu ver-
schaffen. Und dann, mein Sohn, ob Du ihr nun gefällst, oder
nicht, das ist schließlich Eure Sache, ist es als intimster Freund
ihres verstorbenen Vaters auch Deine Pflicht, die Wahrheit in
Erkenntnis zu bringen.“

der
bilde, „ich kann das Schicksal nicht ändern.“ „Aber,“ sagte Benois im nächsten Augen-
blicke, „ich kann das Schicksal nicht ändern.“ „Aber,“ sagte Benois im nächsten Augen-
blicke, „ich kann das Schicksal nicht ändern.“

Estelle kam zurück, küßte sich, und nach einiger Anstrengung
gelang es ihr, den Schlüssel in dem Schloß umzubringen. Das
Schloß ging auf und ließ im Arrangement der Papiere und
sonstigen Gegenstände die große Ordnungsgeliebe erkennen, welche
Raymond während seines ganzen Lebens charakteristisch hatte.

Als sich Estelle kühn emporkühnte, stand auf den
Bänken, die sie umgaben, und schaute sie an.

117

buch zum Frühstück besuchen, nicht wahr! Sieh, dieses Ge-
heime ist Dir zu Ehren aufgelegt, dieses ist das Geheimniß!
Und sie deutete auf einen kleinen Zettel, welcher mit silbernem
Geldstücken und Damastpapier bedeckt war.

Estelle wartete einen Moment auf sich. In einer entlegenen Ecke
des Salons betrachtete Baronin Polzey mit ihrer älteren
Tochter und der Blüthen. Estelle schloß das schmachtliche junge
Mädchen in die Arme und küßte es liebevoll auf die Stirn.
„Du bist ein lieblicher Engel,“ sprach sie leisen Tones, und
ich werde Dich stets der Aborte wegen lieben, die Du jetzt ge-
sprochen. Gott segne Dich, mein kleines Mädchen, für Deine
Güte und lobne es Dir tausendfach im Himmelreich. Heute hast
Du dasselbe getan, als wenn Du einem verarmten Menschen
einen erlösenden Trunk gereicht hättest.“

„Du kommst also?“ fragte das Mädchen, das noch ein halbes
Kind war und diese Worte nur halb verstanden hatte.
„Ja, wir werden einander wiedersehen, so oft Du willst.“

Doch jetzt nicht.“

„Sie tritt von Obelle zurück und auf die Baronin zu, die sich
ihre näherte. Worte über Worte, handele ich die Töchter
— und Estelle v. Benois verließ für alle Zeiten das Heim
ihrer Mädchenjahre.“

Als sie allein in ihrem Wagen saß, küßte sie sich so auf-
geregt, daß sie in Thränen ausbrach. Abgehend sie ihre Thränen
trocknete, die ihr so überaus wohl thaten, tauchte neben Obelles
Bild auch das Benois' vor ihrem geistigen Auge auf.

20.

Die Vermählung der beiden jungen Baronessen Polzey wurde
mit großer Pracht gefeiert. Im Laufe gegen die erhaltene
Berücksichtigung hatten Frau v. Montclair und ihre Nichte Klanten
und am Hochzeitsstage Depechen abgeschrieben. Tags vorher hatte
Estelle ihrer kleinen Freundin in geschäm ein kostbares Schmuck-
stück geschenkt, welches sie mit mütterlicher Sorgfalt für sie
ausgewählt hatte.

Die jungen Paare begaben sich heimlich in südliche Ge-
gend.

2 pSt. versteuert werden.
Uebersteigt die Einnahme an Einkommensteuer
für das Jahr 1892/93 den Betrag von 79 833 000
Mk. und für die folgenden Jahre einen um je 5,15
Procent erhöhten Betrag, so ist der jedesmalige
Ueberschuß, soweit darüber nicht zur Bedeckung von
Staatsausgaben durch den Staatshaushaltsetat ver-
fügt wird, bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung
zu einem besonderen von dem Finanzminister zu
verwaltenden Fonds abzuführen, welcher einschließ-

als hervorragend friedlich, indem er
Reisen und deren Zweck, zur Stärkung des Friedens
beizutragen, sprach. Ferner äußerte der Kaiser seine
Freude über das Aufblühen unserer Marine. Mit
freundschaftlichem Händedruck wurden die Herren
entlassen, die auch zu der Hochzeit der Prinzessin
Viktoria geladen sind.
— Der von seinem Amte zurücktretende
Landwirthschaftsminister von Lucius hat
den Stern und das Kreuz der Großkomthure des

Weihnachts-Musik

AD

HIRSC

Derselbe umfasst sämtliche
außergewöhnlich billig gest.

Aus dem Kle

Minon: dicke

Bulgar: dicke

Marizza: dicke

Birline: feine

Selica: feine

Vorsteher empfohlene
breiten Stoff und sind als ganz
heits-Käute zu empfehlen.

Einfarbig halbw
in großer Farbenwahl, 100 Ctm
1,20

Einfarbige, genu
in großen Farben Sortiment
90 Pf., 1,20

Cheviots

Nouveauté
abgepasste Roben

Tuch-Kle
große Farben-Sortimente
und 3,50 Mt.

Reiche Auswahl in rein
reinseidenen

Ball- und Ges

Sämtliche von der Sommer-S

Kleiderstoffe, Woll-Mo

mass-Cattune u. s. w. n

Preisen verkauft. Zu sämtlicher

Bes

Jeder Robe wird ein passendes Mod

Kleidern u. Röden. Neue Elfas

Gardinen, Möbelstoffe, Portier

Läuferstoffe, Fantasie-Tischdeck

in der ersten Etage im 7. und 8.

119

befriedigen würde, wenn nicht der eine Umstand, Dich heiter
und gesund zu sehen. Was das übrige betrifft, so kann ich
immerhin sagen, daß es etwas besser geht als früher.“
„Hast Du schon in Erfahrung gebracht, weshalb Dein Freund
einen Selbstmord beging? Nicht? Und Dir ist's doch leichter
ums Herz? Was ist also geschehen?“
„Ich habe über Deinen Rath nachgedacht, Mutter, und den-
selben für gut befunden. Sie war lebenswürdig genug, um
meine Einfältigkeit und Schlechtigkeit zu verzeihen.“
„Habt Ihr miteinander gesprochen?“
„Ja. Sie pflegt jetzt die Tante ihres Gatten, die nicht mehr
lange leben wird. Die armen zwei Frauen haben mehr Leid
zu tragen, als es gerecht ist. Denke Dir doch, jetzt beschuldigt
man die arme Wittve sogar, daß sie ihren Gatten ermordet
habe! Ich weiß es natürlich am besten, daß dies nicht wahr
ist und gerade das Ungeheuerliche dieser Verleumdung hat mich
befeht. Ich war ja ebenso thöricht und übelwollend, wie die
Andern, nun ist's aber zu Ende und das freut mich.“
„Hast Du ihr die Papiere zurückgegeben?“
„Theodor wagte nicht zu lügen und nicht bloß mit dem
Kopfe, was seine Mutter für eine Bejahung anfas.
„Und noch bis heute weißt Du nichts?“
„Gar nichts.“
„Frau Benois fuhr emsig zu striden fort.
„Hast Du niemals daran gedacht,“ sprach sie leisen Tones,
„daß Dein Freund Raymond in jüngeren Jahren ein unbe-
dachtes Versprechen, irgend einer Frauensperson ein Heiraths-
oder anderweitiges Versprechen gegeben haben könnte? Ich habe
schon oft daran gedacht und darüber nachgegrübelt, ob Verloren-
der ein stolzer Mann war, nicht auf einmal den Kopf verloren
habe, als er sah, daß man ihn für ehrlos und wortbrüchig
halten könnte, während er, da er schon verheirathet war, gar
nichts zu thun vermochte... Ist Dir ein deraartiger Gedanke
noch niemals gekommen?“
Theodor war von seinem Sitze emporgesprungen und ging jetzt
mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.
„Nein! Wertwüdig! Und dies wäre doch eine sehr an-

118

gegeben und Stelle erschien Paris etwas kälter, etwas feind-
licher, seitdem Odelle aus demselben abgetrennt.
Dazwischen fand sich Benois, nachdem er etwas länger als
sonst fern geblieben, neuerdings in Paris ein. Seine Mutter
hatte sich in Folge der durch die überaus reiche Weinlese verur-
sachten Anstrengungen sehr erschöpft und geschwächt gefühlt,
und nachdem sie dem Zureden ihres Sohnes, für einige Wochen
nach Paris zu kommen und den Rath der Aerzte eingeholen,
keine Folge leisten wollte, war er bei ihr geblieben.
Dieses Opfer blieb denn auch nicht lange unbelohnt. Die
Mühe, die der Winter mit sich brachte, und die Freude, den ge-
liebten Sohn neben sich zu sehen, gaben den Wangen der Mutter
die lebhafteste Farbe wieder, auf die Theodor so stolz war; die
grauen Augen leuchteten von Neuem auf und das stumme Lächeln,
welches ihr Gesicht so angenehm machte, erstrahlte neuerdings,
so oft sie dem geliebten Sohne ins Gesicht blickte.
So lebten sie nebeneinander in dem großen hallenden Hause,
jedes mit anderen Gedanken beschäftigt, die sich aber nur insofern
von einander unterschieden, daß der Sohn an die Mutter und
die Mutter an den Sohn dachte.
Die Sonne eines kalten Dezember-tages schien bleich zu den
hohen Fenstern herein und die ringsum ausgebreitete weiße
Schneedecke gab dem Prasseln und Knattern der im Kamin bren-
nenden Holzstücke einen ganz besonders anheimelnden Klang. In
einem Saucuil sitzend las Theodor eine Zeitung, während Frau
Benois mit flinken Fingern an einem langen Strumpf für ihren
Sohn strickte, den er nächsten März tragen sollte, wenn er den
Stand der Weinberge besichtigen würde.
„Theodor!“ sagte sie mit einem Male und steckte die Strick-
nadel unter ihre weiße Haube.
„Jener hob den Kopf empor und blickte seine Mutter be-
haglich an.
„Du scheinst mir zufriedener als vordem zu sein, mein Sohn.
Die Dinge nehmen also einen befriedigenden Verlauf?“
Theodor lächelte.
„Befriedigend, Mutter? Das wäre zu viel verlangt,“ er-
widerte er; „denn eigentlich weiß ich ja gar nicht, was mich

Damen-Winter-Mäntel, halb und ganz anschließend, Visit-Umhang, Taillen, Barchend-Blousen, Morgenkleider,
Kinder- und Mädchen-Mäntel, Tricot Blousen und -Taillen, Barchend-Blousen, Morgenkleider,
Filz-, Flanell- und Sommer-Unterröcke, Regen- und Sonnenschirme werden mit dem geringsten Nutzen zu ganz
festen Preisen verkauft. Die Preise — auch für nicht angeführte Artikel — werden so billig gestellt, daß es sich wirklich lohnt, aus größerer
Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um seine Weihnachtseinkäufe bei uns zu machen.

Adolf Staeckel & Co.

Die Post aus dem Riesengebirge.

121

„Du hast recht, Mutter.“ sagte Theodor aufstehend. „Und sobald Du meiner nicht mehr bedarfst.“

„Du kanst nicht mehr bedarfst.“ Ich befand mich ganz wohl und Arbeit giebt's nur wenig. Aber höre mich an, mein Sohn. Du weißt, daß ich Dich liebe und nur Dein Glück vor Augen habe. Wenn Du das Gefallen jener Frau erregst, so wird das ein großes Glück für sie sein, denn Du bist ein tüchtiger, waderer Mann, der sich benehmen wird, wie es erforderlich ist. Ich aber bin eine rechtschaffene Frau und daselbe waren meine Mutter und Großmutter. In unserer Familie hat es immer nur rechtschaffene, wohlgerathene Frauen gegeben und, so Gott will, soll es auch weiter so bleiben. Ich würde es also nicht gerne sehen, wenn man mit dem Finger auf Deine Gattin deuten und sagen könnte: „Diese Frau war die Ursache davon, daß ihr Gatte einen Selbstmord beging.“ denn es konnte niemals in Erfahrung gebracht werden, weshalb er es gethan. Man muß erforschen, was ihn dazu veranlaßte. Wenn er den Verstand verloren hatte, so mögen es die Aerzte erklären. . . Mit einem Worte, mein Sohn, es schießt mich nicht an, wenn man jene Frau verurtheilt hat, die Du heirathest; nur sollst Du es den Leuten beweisen können, daß es nicht wahr ist, was man ihr zur Last legt. Sonst vermöchte ich Deiner Heirath nicht beizustimmen. Und darum sage ich: Suche, erforsche!“

„Du sprichst wie die verkörperte Weisheit und ich danke Dir von ganzem Herzen.“ sagte Theodor, verehrungsvoll die alte weise Hand küßend, die schon wieder hurtig mit den Stricknadeln klapperte. „Ich werde mich ohne Widerstreben meiner Aufgabe unterziehen.“

Einige Tage später sprach Benoît im Palais Bertolles vor. Frau v. Montelar küßte sich etwas besser und empfing ihn mit herzlichster Freude. Die arme Frau näherte sich mit großen Schritten dem Grabe, ahnte es aber nur halb und halb.

Als der Winter gekommen war, waren auch einige gute Bekannte zurückgekehrt — besuchte Damen, die sich nicht viel um Vorurtheile kümmerten und keinen Grund sahen, um ihre Freundin nicht wie zuvor zu besuchen. Daß Estelle zugegen war, nahmen sie mit gleichgültiger Höflichkeit hin. Im Uebrigen wußte sich

Roman-Beilage der „Post“ a. d. R. — Ein Geheimniß.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

11. Jahrg.

ohenzollernschen Hausordens verliehen erhalten. Zu seinem Nachfolger ist nicht der Abg. von Güne, sondern, der „Post“ zufolge, der Regierungspräsident von Heyden in Frankfurt a. d. Oder ernannt. Herr von Heyden gehörte als Abgeordneter der konservativen Partei an, und steht also wohl auf demselben irthümlichen Standpunkt, wie sein Vorgänger. Officielles fehlt noch.

— Hofprediger Stöcker predigte am letzten Sonntage nochmals im Berliner Dom bei kolossalem Andrang. Anwesend waren auch der Prinz Alexander und zwei Söhne des Prinzen Albrecht. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen nicht, sondern besuchten die Garnisonkirche.

— Der Reichsanzeiger bringt folgende Mittheilung: Dem Bundesrath liegt gegenwärtig der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vor. Da die bisher eingegangenen Mittheilungen über den Stand der Vorentscheidungen zur Durchführung des Gesetzes seine baldige vollständige Inkraftsetzung möglich und zweckmäßig erscheinen lassen, ist an dem bisher darin in Aussicht genommenen Termin, 1. Januar 1891, festgehalten worden.“ Im Reichsversicherungsamt ist eine besondere Abtheilung für die Angelegenheiten der Invaliden- und Altersversicherung unter dem Namen „Abtheilung für Invaliden- und Altersversicherung“ gebildet.

— Die preussischen Staatsbahnen beabsichtigen, die Dampfheizungen auf allen Hauptlinien einzuführen, und lassen daher eifrig an der Ueberwindung der Personenwagen arbeiten. Auch die Gepäck-, Post- und einige zur Eilgutbeförderung dienende Güterwagen erhalten entsprechende Vorrichtungen.

— Ein neuer Bergarbeiterstreik? Aus Bochum wird der Kreuztg. berichtet: Die eben ausgegebene Nummer des Organs des Bergarbeiterverbandes bezeichnet den Ausbruch eines Streiks als nahe bevorstehend und fast unvermeidlich. „Das Raß sei voll, die Bedrückungen unerträglich, die Unzufriedenheit allgemein, wie im Mai 1889.“ Die Grubenverwaltungen werden darauf ja antworten.

— Professor Robert Koch betrachtet die erfolgreiche Behandlung der Tuberkulose, welche ihm die Welt verdankt, nur als eine, wenn gleich die bedeutendste Etappe seiner bahnbrechenden Studien und Forschungen, welche das ganze Gebiet der Infectionskrankheiten umfassen. Es heißt, daß er auch eine Arbeit über Diphtheritis wieder aufnehmen wird. Der Reichstag soll dem Vernehmen nach dem Dr. Koch eine Dotation von einer Million Mark bewilligen. Die Zusammenfassung des neuen Heilmittels wird dann wahrscheinlich bekannt gegeben werden. Doch wird es schon heute, so weit der Vorrath vorhanden, den Aerzten ausgehändigt, damit diese Versuche anstellen können. Kaiser Wilhelm soll erklärt haben, er betrachte es als eine ganz besondere Gunst der Vorsehung, daß unter seiner Regierung der Menschheit diese unvergleichliche Wohlthat zu Theil werde, und daß es ein Deutscher sei, dem die Welt diesen Triumph wissenschaftlicher Forschung verdanke. Wie Professor Koch auf eine Anfrage aus Stockholm geantwortet hat, gedenkt er eine Klinik

124

und Gott allein weiß, wie gerne ich mein Herzblut hingegessen hätte. . .“

Sie vollendete nicht. Ihre Erregung unterdrückend schritt sie einem Schranke zu, nahm einen kleinen Schlüsselbund aus der Tasche, öffnete den Schrank und entnahm denselben noch zwei oder drei Schlüssel, die sie Benoît überreichte.

„Thun Sie Ihre Pflicht, Herr Benoît.“ sprach sie dabei. „In diesem Schrank und dem Schreibtisch werden Sie, denke ich, alles finden, was Ihnen Aufklärung zu bieten vermag. Ich danke Ihnen im Vorhinein für Ihre Mühe und werde Sie oben im Salon erwarten.“

„Sie lassen mich allein?“ fragte Benoît verwirrt, während er die Schlüssel an sich nahm. „Ihre Gegenwart würde sich durchaus rechtfertigen.“

Estelle blickte ihn ruhig, durchdringend an.

„In der Lage, in welcher wir uns befinden, Herr Benoît,“ sagte sie, „sind wir über die althergebrachten Regeln des Standes weit hinaus; auf die können wir uns ja doch nicht berufen. Bedenken Sie einmal! Sie, der Freund des Verstorbenen, sind mit mir, der Frau des Verstorbenen, hierher gekommen, um in seiner Vergangenheit ein Fehl, eine Schwäche zu entdecken, die es mit Ermöglichung sollte, mich in den Augen der Menschen von der Beschuldigung, als hätte ich ein Verbrechen begangen, zu rechtfertigen! Und Gott ist doch mein Zeuge, daß ich Raymond's Andenken ebenso in Ehren halte, wie Sie!“

Und traurig schritt sie der Thüre zu.

„Bardon, gnädige Frau.“ sagte Benoît im nächsten Augenblicke, „ich kann das Schreibtischfach nicht aufschließen, der Schlüssel dreht sich nicht.“

Estelle kam zurück, blühte sich, und nach einiger Anstrengung gelang es ihr, den Schlüssel in dem Schlosse umzubringen. Das Fach ging auf und ließ im Arrangement der Papiere und sonstigen Gegenstände die große Ordnungsliebe erkennen, welche Raymond während seines ganzen Lebens charakterisirt hatte.

Als sich Estelle senkend emporrichtete, fiel ihr Blick auf den

glieder beschränkt, zu ihr mit demjenigen Dividendenbetrag herangezogen werden, welcher 3 pCt. übersteigt, also beispielsweise bei 5 pCt. Dividende würden 2 pCt. versteuert werden.

Uebersteigt die Einnahme an Einkommensteuer für das Jahr 1892/93 den Betrag von 79 833 000 Mk. und für die folgenden Jahre einen um je 5,15 Procent erhöhten Betrag, so ist der jedesmalige Ueberschuß, soweit darüber nicht zur Bedeckung von Staatsausgaben durch den Staatshaushaltsetat verfügt wird, bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung zu einem besonderen von dem Finanzminister zu verwaltenden Fonds abzuführen, welcher einschließ-

langer außer Acht gelassen. „Der Kaiser berührte auch die Auswärtige Politik und bezeichnete die Situation als hervorragend friedlich, indem er auch von seinen Reisen und deren Zweck, zur Stärkung des Friedens beizutragen, sprach. Ferner äußerte der Kaiser seine Freude über das Ausblühen unserer Marine. Mit freundschaftlichem Händedruck wurden die Herren entlassen, die auch zu der Hochzeit der Prinzessin Viktoria geladen sind.“

— Der von seinem Amte zurücktretende Landwirtschaftsminister von Lucius hat den Stern und das Kreuz der Großkomthure des

Weihnachts-Musik

122

die junge Frau die Sympathien aller zu erwerben und ihre Anteile freute sich barob als eines guten Zeichens.

Der Besuch Benoîs' erweckte dennach keine heftigen Erinnerungen, wie er befristet, sondern bereitete der alten Frau sogar eine solche Freude, daß sie ihn sofort auch zum Mittag einlud.

Benoîs nahm die Einladung an, da er mit der jungen Witwe so bequemer und vertraulicher sprechen zu können hoffte. Doch täuschte er sich in seinen Erwartungen, da Frau v. Montclair ihre Stiche keinen Augenblick erheben konnte.

Nach mehreren vergeblichen Versuchen beschloß Benoîs, Estelle zu schreiben, um eine Unterredung unter vier Augen mit ihr zu erbitten.

Dieses Verlangen überreichte und betrat Estelle auch einigemmaßen. Troßdem beantwortete sie den Brief und bestimmte Benoîs einen Tag und eine Stunde, zu welcher Frau v. Montclair mit ihrem Anwalt beiseite zu sein pflegte.

Mit hochendem Herzen begab sie sich in den im Erdgeschoß gelegenen Salon, in welchem sie vor drei Monaten mit Benoîs gesprochen. Jener Tag war so wichtig für ihr Leben gewesen, daß sie nur mit einem freudigen Schauer beiseite gehen konnte.

Ihr Gesicht betrieb aber nichts davon, obgleich es sich ein wenig rötete und auch ihr Auge lebhafter glänzte, als ihr Benoîs mit ausgestreckter Hand entgegenkam.

Benoîs hat mit einigen Worten um Entschuldigung für seine Belästigung und erklärte, daß ihn nur sehr wichtige Gründe veranlaßt hätten, zurückzukommen zu sein.

„Haben Sie etwas erwidert?“ fragte Estelle aufs Gächste erregt.

„Nein; doch sagte mir meine Mutter, daß ich die Nachforschungen nach jeder Richtung ausdehnen müsse und...“

„Ihre Mutter?“ unterbrach ihn Estelle. „Sie beschäftigt sich mit meinen Angelegenheiten?“

„Meine Mutter achtet und liebt Sie, Madame, wie jeder rechtschaffene Mensch, der Kenntnis von Ihrem Unglück hat.“

Estelle schlug die Augen nieder. Die himmlische Frau be-

HIRS

Derselbe umfaßt sämmtlich
außergewöhnlich billig

Aus dem
Binon:
Bulgar:
Marizza:
Virline: Inhart
Selica: Robe 6, 7

Vorstehend empfohlene
breiten Stoff und sind als
beits-Häute zu empfehlen.
Einfarbig ha
in großer Farbenwahl, 10

Einfarbige, ge
in großen Farben Sorti
90 Pf.

Cheviot
Nouveau
abgepasste Rob

Duch-
große Farben-Sortim
und 3,50 Mt.

Reiche Auswahl in 1
reinseidenen

Ball- und
Sämtliche von der Comp
Kleiderstoffe, Woll-
sack-Cattane u. s.
Preisen verkauft Zu säm

Jeder Robe wird ein passendes
Kleidern u. Röcken. Neue C
Gardinen, Möbelstoffe, P
Läuferstoffe, Fantasie-Tis
in der ersten Etage im 7. u

Damen-Winter-Mäntel, halb und ganz anschließend, Visit-Umhänge, Tag- und Abendkleider, Morgenkleider, Kinder- und Mädchen-Mäntel, Tricot Blousen und -Taille, Barchend-Blousen, Sennenschirme werden mit dem geringsten Nutzen zu ganz festen Preisen verkauft. Die Preise — auch für nicht angeführte Artikel — werden so billig gestellt, daß es sich wirklich lohnt, aus größerer Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um seine Weihnachtseinkäufe bei uns zu machen.

Adolf Staeckel & Co.

Tricot-Tailen in enorm großer Auswahl, Stück von 2 Mark aufwärts.